

E 51125
nr. 144

zum mitnehmen | dezember | 2011

Freies Geistesleben
Urachhaus

a tempo

Das Lebensmagazin

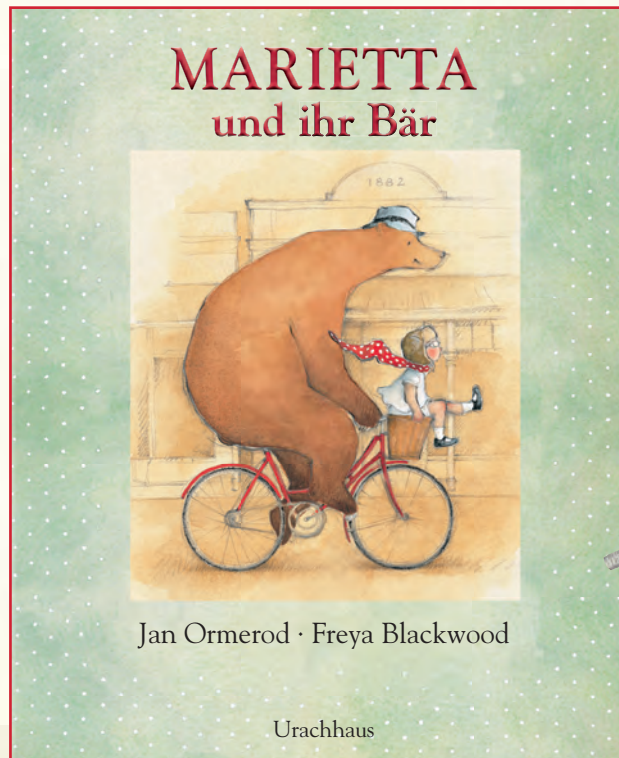
im gespräch

**SABRIYE TENBERKEN & PAUL KRONENBERG
EINE CHANCE FÜR VISIONEN!**

augenblicke

WENN EIN ALTER BAUWAGEN ERZÄHLEN KÖNNTE ...

Ein ganz besonderer Freund!



Jan Ormerod (Text) | Freya Blackwood (Illustrationen)

Marietta und ihr Bär

Format: 22,5 x 27,5 cm | 48 Seiten, gebunden

€14,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7774-4 | ab 4 Jahren

Jedes besondere Mädchen braucht einen besonderen Freund.
Wie gut, dass Bär immer für Marietta da ist, einen Ausflug mit ihr macht, tanzt und Geschichten erzählt oder einen Kuchen für sie bäckt – selbst wenn Marietta einmal schlechte Laune hat ...



Ein warmes und humorvolles Bilderbuch von Jan Ormerod, liebevoll illustriert von Freya Blackwood, die 2010 mit der renommierten *Kate Greenaway Medal* ausgezeichnet wurde.



DIE WELT MIT NEUEN AUGEN SEHEN

Gehe den einen Weg viele Male.
Nicht zu wissen aber zu grüßen
den Baum an der Wegkehre,
vertraut zu werden
mit der Wiese am Grund
und auch der Lichtung,
die immer wieder
auftut den Himmel.
Gehe den Weg viele Male
bis er dein wird.
So übt sich die Liebe.

Hans Müller-Wiedemann, «Liebesübung»

Ein Weg, immer wieder aufs Neue gegangen, wird uns vertraut. Bei jedem Mal sehen wir bisher Übersehenes, entdecken Neues, verstehen Altbekanntes besser. Noch stärker ist dieser Effekt, wenn wir denselben Weg zurück gehen. Berggestalten, Baumformen, Gebäude erscheinen in einem völlig neuen Licht – **immer wieder ist es faszinierend, wie anders die Dinge wirken, sieht man sie «von hinten».**

Solche «Liebesübungen» sind heilsam, weil der Mensch im Allgemeinen recht schnell zu einer bestimmten, eingeübten oder eingewöhnten Sicht der Dinge neigt, die er ungern revidiert. Als Heiner Geissler seinen Kompromissvorschlag zur Lösung des Konflikts um Stuttgart 21 präsentierte, erntete er von allen Seiten Kritik, denn keine der streitenden Parteien mochte von ihren Vorstellungen, mit denen sie lange Zeit gelebt hatte, Abschied nehmen.

Ist es schon schwer, sich auf zwei Sichtweisen ein und derselben Sache einzulassen, so stellt Rudolf Steiners Hinweis, man solle sich darum bemühen, eine Sache von zwölf unterschiedlichen Gesichtspunkten aus sehen zu lernen, um sie in ihrer umfassenden Dimension zu verstehen, so etwas wie eine Utopie dar. Dennoch würde es sich lohnen, diese Anregung einmal wenigstens versuchsweise in die Praxis umzusetzen. Wie viele Konflikte eskalieren, weil es den Beteiligten nicht gelingt, einmal auch nur anfänglich die eigene Position «von der anderen Seite aus» anzuschauen. Womöglich träte dann das Wunder ein, dass wir die Dinge, die Welt, den Anderen plötzlich mit neuen Augen sehen – so, als wäre es das erste Mal.

Das ist der «Weihnachtsblick» – die Voraussetzung für das «Friede auf Erden».

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Aus Stuttgart grüßt Sie von Herzen, Ihr

Frank Berger

Frank Berger



06 im gespräch

SABRIYE TENBERKEN & PAUL KRONENBERG EINE CHANCE FÜR VISIONEN!

Weshalb verwirklicht ausgerechnet jemand, der blind ist, seine jugendliche Vision von abenteuerlichem Leben? Warum gaben die beiden Initiatoren des Blinden-Zentrums Tibet, Sabriye Tenberken und Paul Kronenberg, nie auf, auch wenn die Anfangsschwierigkeiten zeitweise unüberwindbar schienen (alleine in China, ohne den Rückhalt großer Organisationen)? Energie, Leidenschaft und Lernbereitschaft machen es möglich – und der Glaube an Entwicklungschancen.



10 augenblicke

WENN EIN ALTER BAUWAGEN ERZÄHLEN KÖNNTÉ ...

... dann würden wir lachen, weinen, uns abwenden – oder einfach staunen und eintreten in diesen Wagen, in dem im vergangenen Sommer ein Haufen mit alten Filmstreifen zu sehen war. Denn jeder weiß, wie spannend Geschichten sein können. So auch die des Bauwagens, der abgewrackt, schäbig, zu nichts mehr nutze zwischen den Gleisen am Güterbahnhof in Bonn stand und auf eine Aufgabe wartete. So auch jene der alten Filmrollen, die niemand mehr zu brauchen schien. Wirklich niemand?



16 meistersinger

DAS ROTKEHLCHEN

17 mensch & rhythmus

URPHÄNOMENE DES LEBENS 12 NÜTZLICH UND VIEL MEHR ALS DAS

18 thema

AUS BIOGRAPHIEN LERNEN LEBENS-BILDER VOM AUFBRUCH IN DIE MODERNE

24 sprechstunde

WACHOLDER ZU WEIHNACHTEN?

27 weiterkommen

ALTERSWEISHEIT UND ALTERSGÜTE

DIE SEITEN DER ZEIT

editorial 3 | inhalt / impressum 4 | im gespräch 6 | augenblicke 10 | meistersinger 16 | mensch & rhythmus 17 |
thema 18 | kalendarium 20 | sonne, mond & sterne 23 | sprechstunde 24 | am schreibstisch 26 |
weiterkommen 27 | aufgeschlagen 28 | serie: fragen der seele 30 | literatur für junge leser 32 |
die kinderseite 33 | preisrätsel / sudoku 34 | kulturtipp 35 | suchen & finden 36 | ausblick / buchhandel 38

Herausgeber

Jean-Claude Lin
Telefon: 07 11 | 2 85 32 21
Frank Berger
Telefon: 07 11 | 2 85 32 36

Redaktion

Jean-Claude Lin (verantwortlich)
Frank Berger
Maria A. Kafitz (& Layout)

Redaktionsanschrift

a tempo
Landhausstraße 82 70190 Stuttgart
Telefon: 07 11 | 2 85 32 20
Telefax: 07 11 | 2 85 32 10
e-mail: redaktion@a-tempo.de
internet: www.a-tempo.de

Leserservice

Maria A. Kafitz
07 11 | 2 85 32 20
redaktion@a-tempo.de

Anzeigenservice

Christiane Woltmann
Tel. 07 11 | 2 85 32 34
Fax 0711 | 2 85 32 11
woltmann@geistesleben.com

Ansprechpartner Buchhandel

Simone Patyna
07 11 | 2 85 32 32

a tempo erscheint monatlich und liegt in über 2000 Einrichtungen des Kulturlebens und im Buchhandel aus. Auf Wunsch kann *a tempo* ins Haus geschickt werden durch Erstattung der Porto- und Verpackungskosten (24 Euro für 12 Ausgaben, 30 Euro für Auslandsversand). Bankverbindung auf Anfrage.

Abonnements

Antje Breyer
07 11 | 2 85 32 00

Alle Beiträge und Bilder in *a tempo* sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis weiterverwendet werden.

Eine Teilausgabe von *a tempo* erscheint in Kombination mit *alverde*, dem Kundenmagazin von dm-drogerie markt.



Brigitte Werner erzählt von den kleinen und großen Wundern im Leben



Opa Leo hat nicht alle Tassen im Schrank – das meinen zumindest die Verwandten. Also kommt er in ein Altersheim, in diese «Villa am Kanal». Sein Enkel Jonas, Pille genannt, ist empört. Aber was bleibt ihm anderes übrig, als das Beste daraus zu machen? Und so hilft er seinem Großvater beim Packen und beim Umzug. Und er hilft ihm auch, als Opa Leo aus Kummer in einen Baum klettert, weil Bäume so gut trösten können. Gemeinsam erfahren sie, dass sich in Veränderungen oft wundersame Überraschungen verbergen. Und Pille lernt Lilli kennen, das Mädchen mit den Veilchenaugen ...

Ein berührender Roman über Ankommen und Abschiednehmen, über Leben und Sterben, die kleinen und die großen Wunder an jedem Tag und über eine veilchenblaue Liebe.

Brigitte Werner
Ich, Jonas, genannt Pille, und die Sache mit der Liebe
304 Seiten, gebunden mit SU | ab 11 J.
€ 15,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2470-7



Verlag Freies Geistesleben : *Bücher, die mitwachsen*

EINE CHANCE FÜR VISIONEN!

Sabriye Tenberken und **Paul Kronenberg** im Gespräch mit Doris Kleinau-Metzler

Weshalb verwirklicht ausgerechnet jemand, der blind ist, seine jugendliche Vision von abenteuerlichem Leben? Warum gaben die beiden Initiatoren des Blinden-Zentrums Tibet, Sabriye Tenberken und Paul Kronenberg, nie auf, auch wenn die Anfangsschwierigkeiten zeitweise unüberwindbar schienen (alleine in China, ohne den Rückhalt großer Organisationen)?

Die Fakten sind: Sabriye Tenberken erblindete mit 12 Jahren. Sie machte an der Blinden-Studien-Anstalt in Marburg Abitur und studierte in Bonn Tibetologie, Soziologie und Philosophie, entwickelte eine tibetische Blindenschrift und reiste allein nach Tibet. Dort traf sie den Holländer Paul Kronenberg; beide waren schockiert über die katastrophalen Umstände, unter denen blinde Kinder dort lebten: weggesperrt, verborgen, weil Blindheit als Schande und Schicksalsstrafe gilt. Sie bauten ein Blindenzentrum in Lhasa auf, das heute von ehemaligen Schülern geführt wird. Sabriye Tenberken und Paul Kronenberg gründeten dann 2009 in Kerala (Südindien) das *International Institute for Social Entrepreneurs (iise)*, heute *Kanthari International*: Menschen, die von Blindheit oder Diskriminierung betroffen sind und sich für Veränderungen einsetzen, werden in einem 7-monatigen Kurs gefördert – um ihre Vision von Leben, von Entwicklungschancen umzusetzen. Energie, Leidenschaft und Lernbereitschaft dieser Frau und ihres Partners machen es möglich.

Doris Kleinau-Metzler | Frau Tenberken, wie kamen Sie dazu, sich in Tibet zu engagieren?

Sabriye Tenberken | Im Nachhinein denke ich, dass es auch daran lag, dass man in Deutschland genau zu wissen schien, was eine Blinde kann und was sie nicht kann. Aber ich wollte mir nichts vorschreiben lassen, nur weil eine meiner vielen Eigenschaften auch die Blindheit ist! Der größte Dank geht an meine Schule, die Carl-Strehl-Schule in Marburg, an der wir Blinden optimal gefördert wurden und Selbstvertrauen entwickeln konnten: Wir sind zusätzlich zum Schulunterricht geritten, geschwommen, haben Wildwassertouren und Windsurfing gemacht, sind alpin Ski gefahren. Unser Philosophielehrer konfrontierte uns in der 10. Klasse dann mit der Frage: **Gibt es ein Leben nach dem Abitur? Wofür lerne ich? Wo ist mein Platz in der Welt?** Er sagte auch: Überlegt nicht, was ihr jetzt könnt oder nicht, denn vielleicht ist es nicht das, was ihr wirklich in eurem Leben wollt. Meine Vorstellung war, dass ich ins Ausland wollte, Abenteuer erleben und etwas Sinnvolles tun. Das klingt nach Entwicklungshilfe, meinte mein Lehrer – aber Entwicklungshilfeorganisationen konnten sich nicht vorstellen, dass ich als Blinde für sie arbeite. Also musste ich einen eigenen Weg finden. Eine Riesenchance! Es ist viel spannender, unausgetretene Wege zu gehen.

DKM | Sie beide haben Abenteuerliches in Tibet erlebt, vor allem aber eine Schule für blinde Kinder und eine Ausbildungsfarm aufgebaut. Die Kinder werden nach dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» soweit gefördert, dass sie danach erfolgreich eine Regelschule besuchen können. Nicht allen Menschen gelingt es, die Pläne ihrer Jugend zu verwirklichen. Weshalb ist das so schwer?



Fotos: Wolfgang Schmidt

Paul Kronenberg | Jeder kommt in seinem Leben an eine Schwelle, eine Grenze, denke ich. Viele Menschen drehen dann um. Manchmal haben Menschen zwar Vorstellungen, wie sie sich engagieren wollen, aber tausend Gründe scheinen dagegen zu sprechen. Wenn man aber seine Energie darauf konzentriert, Lösungen zu suchen, statt nur die Hindernisse zu sehen, gibt es dennoch jedes Mal einen Weg! In Tibet haben wir gelernt, Fehlschläge nicht sofort nur negativ zu bewerten, sondern abzuwarten, was sich daraus entwickelt. Meist ist dann nach einigen Tagen oder auch Jahren etwas Besseres daraus geworden, wie bei dem zunächst versprochenen Grundstück für unsere Farm, das auf einmal nicht mehr zur Verfügung stand: Zwei Jahre später wurde uns durch das Rote Kreuz ein Grundstück angeboten, das größer und schöner war. **Man muss den Dingen Zeit geben und sich von Rückschritten nicht in eine Niedergeschlagenheit ziehen lassen.** Unsere Motivation weiterzumachen ergab sich auch aus der Verantwortung für die Kinder: Es geht nicht mehr um einen selbst, sondern darum, dass die Kinder nicht in ihre Isolation zurückgeschickt werden müssen. Und wir haben so viel zurückbekommen für unsere Arbeit, von den blinden Kindern, von Yumi, von Nima (der heute die Schule leitet) und all den anderen, die nicht mit ihrer Blindheit hadern, sondern sich ihres Lebens freuen und die neuen Möglichkeiten begeistert nutzen. Darum verstehen wir unsere Arbeit nicht als Aufopfern, sondern etwas mit anderen zu tun, gehört zum normalen Entwicklungsweg eines Erwachsenen.

DKM | In Ihrem spannend zu lesenden Buch *Das siebte Jahr* schreiben Sie, Frau Tenberken: «Wirkliche Integration geschieht nur durch eigene Kraft.» Wie ist das möglich – trotz körperlicher Einschränkungen?

ST | Wichtig ist, sich selbst oder andere, auch Blinde, nicht als Opfer anzusehen, die nur bemitleidet werden können, sondern zu realisieren, dass alles zwei Seiten hat: Wenn ich etwas abgebe, habe ich auch Platz, um Neues zu empfangen. Seitdem ich blind bin, bin ich viel konzentrierter, fokussierter auf das, was mir wichtig ist, weil ich nicht mehr so abgelenkt werde. Aber ich bin nicht gut im Multitasking, kann beispielweise nicht gleichzeitig mit dem Stock meinen Weg suchen und telefonieren. **Mit einer Behinderung erlebt man oft, dass einem zunächst von außen Grenzen gesetzt werden, und lernt deshalb, kreativ damit umzugehen.** Ein Vorteil ist, dass ich mir über meine Hindernisse klar bin. Ich habe eine gute Frustrationstoleranz entwickelt, was ich als Geschenk, als Fähigkeit erlebe, die in mir gewachsen ist. Und ich glaube auch, dass Blinde potenziell größere Phantasie haben, denn wir müssen uns ständig etwas vorstellen.

PK | Zunächst ist sicher das Wichtigste für Blinde, wie für alle Kinder, dass die eigenen Eltern einem etwas zutrauen, wie es Sabriye erlebt hat. Wenn sie dagegen versuchen, ihrem Kind möglichst viel abzunehmen, werden diese eingeschränkt und damit handlungsunfähig gemacht. Je mehr man aber selbst kann, umso mehr wird das eigene Selbstbewusstsein gestärkt. Und diese innere Kraft sollte man von außen fördern, wie wir es mit unseren Schülern in Tibet tun: Sie machen alles selbst, erledigen den Abwasch, klettern auf Bäume, spielen Fußball; nichts ist speziell auf die Blinden angepasst. Wenn Sonderpädagogen aus dem westlichen Ausland zu uns kommen, staunen sie darüber und entdecken überall mögliche Gefahren. Aber die ganze Welt ist gefährlich, wir können nicht das gesamte zukünftige Umfeld des Behinderten an ihn anpassen – doch wir können den Blinden auf die Welt ►



► vorbereiten, indem er ein normales Umfeld hat und lernt, mit dem Stock umzugehen. Für Blinde ist zudem die Fähigkeit zu kommunizieren wichtig, deshalb lernen die Kinder bei uns außer Tibetisch auch Chinesisch und Englisch.

DKM | Wie kam es dann zur Gründung von *iise*, dem *Internationalen Institut für soziale Unternehmer*, in Kerala in Indien?

ST | Es gab immer wieder Anfragen, ähnliche Projekte zu gründen. Wir allein könnten das nicht bewältigen, haben aber an uns und unseren Schülern in Tibet erlebt, wie entscheidend Träume von einer besseren Zukunft sind, um etwas zu verändern. **Visionen stehen am Anfang jeder neuen Entwicklung!** Wir selbst entwickelten auch eine Vision davon, wie und wo wir zukünftig leben wollten. So entstand die Idee, ein Institut zu gründen, um Menschen zu befähigen, ihre sozialen Ideen zu verfolgen. 2009 begann dann der erste Kurs in Kerala mit 20 Teilnehmern. In einem Intensivdurchgang von sieben Monaten vermitteln wir in einer praxisnah orientierten Ausbildung, was wir als wesentlich bei unserer Arbeit in Tibet erlebt haben. Mittlerweile ist über die Hälfte der seitdem bei uns graduierten Teilnehmer mit eigenen Initiativen erfolgreich (von Hilfen für ehemalige Kindersoldaten und Straßenkinder bis hin zu Schulgründungen). Wie in einem Schneeballeffekt verbreiten sich so Projekte für eine positive Veränderung der Welt.

DKM | Wie kommen die Bewerber zu Ihnen, wie wählen Sie aus?

ST | Die Menschen, die bisher aus 23 Ländern zu uns kommen (hauptsächlich aus Afrika), sind sehr unterschiedlich: Sie sind zwischen 22 und 60 Jahre alt und haben teilweise Schreckliches in Kriegs- oder Krisenregionen erlebt, einige haben keinen Schulabschluss, andere einen Hochschulabschluss. Gemeinsam ist allen, dass sie in ihrem Leben einen *pinching ball*, eine Art Knackpunkt hatten und sich sagten: Jetzt muss sich etwas ändern! Aus diesem Schwung entsteht eine kreative Wut, etwas explodiert und setzt Energie frei (*sie springt auf und macht eine Wurfbewegung*). Deshalb sind es oft sehr charismatische Menschen, die über sich hinausschauen und Verantwortung übernehmen – auch, weil sie ihre Vision als Ansporn für ihr eigenes Leben erleben. Konkret haben wir die Idee des Studiums zunächst weltweit durch Blindenverbände und Hilfsorganisationen verbreitet, inzwischen laufen viele Informationen über das Internet. Englisch ist Voraussetzung, aber ansonsten sind Persönlichkeit und die innovative Idee entscheidend für die Aufnahme. Neben den schriftlichen Bewerbungsunterlagen ist das Internet hilfreich in diesem Verfahren, ebenso später bei den Prüfungen im Studium, zu denen ebenfalls ausgewählte Experten zugeschaltet sind und mitwirken. Das Studium in Kerala ist sehr intensiv, wie eine Art Leadership- (Führungs)Schulung, in der man Business-Ideen für die eigene Vision entwickeln lernt.



Sabriye Tenberken & Paul Kronenberg

DKM | Was und wie lernt man bei Ihnen?

ST | Die Ausbildung ist ähnlich wie ein Theaterstück aufgebaut, ist *a journey in five acts*, eine Reise in fünf Akten: Im 1. Akt entwickeln die Studierenden aus der Analyse der schönen und schwierigen Seiten eines Entwicklungslandes theoretische Projektideen. Diese Ideen werden einer internationalen Jury vorgestellt, wobei es nie um Noten geht, sondern wie bei allen unseren Prüfungen immer um ein Gespräch über Stärken und Schwächen. Der 2. Akt findet bei einer Hilfsorganisation in Kerala statt, wo die Studierenden beispielsweise eine Kampagne gegen gefährliche Bleich-Cremes oder ein Heim für Kinder von Prostituierten unterstützen, dann folgt ein Praktikum im Geschäftsbereich einer Institution in Indien oder Nepal, um auch mit Verwaltung vertraut zu werden. Im 4. Akt konzentrieren sich die Studenten mit unserer Unterstützung auf ihr Projekt, das sie dann in einer 15-minütigen Bühnenpräsentation vorstellen. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Nach dem 5. Akt, der zuhause in den Projekten stattfindet, erfolgt die Zertifizierung. Vieles orientiert sich an den konkreten Fragen und Problemen der Teilnehmer.

DKM | Eine ganz besondere Reise, die das Leben der Teilnehmer verändern kann, denke ich. Auch die Fotos von der schönen Umgebung des Instituts in Kerala erinnern an Reisen.

PK | Gerade für Menschen, die aus den schwierigsten Lebensbedingungen kommen, manchmal nicht wussten, ob sie am Abend etwas zu essen haben, gehört ein ansprechendes und geregeltes Umfeld dazu, um sie für ihre Vision, ihre Aufgabe zu stärken. Alle unsere Gebäude sind mit geringen Kosten aus lokalem Material, Lehm, gebaut und umweltfreundlich mit Solarenergie ausgestattet, kein einziges Klassenzimmer hat die gleiche Form, denn wir planen von innen nach außen – den Bedürfnissen entsprechend. **Um die eigenen Visionen umzusetzen, muss man von alten Denkstrukturen und äußeren Mustern wegkommen! Dazu gehört auch Ästhetik und Ökologie.** ■

Weitere Informationen sind zu finden unter: www.braillewithoutborders.org oder www.kanthari.org zu erhalten. Wer den Verein unterstützen möchte, kann dies tun: **Förderverein Blinden Zentrum Tibet – Braille ohne Grenzen**, Sparkasse Köln/Bonn, Kt.-Nr. 1380 6195, BLZ 370 501 98

Sixtina Verlag
Verlag für anthroposophische
Literatur und Kunst

- ◆ Der Menschheitsrepräsentant
 - Kalender
 - Postkarten
 - Kunstdrucke mit Rahmen
 - Großdrucke bis 126 x 225 cm
- ◆ Das Mysterium der Zahl
- ◆ Des Menschen Heilung
- Ein Raphael-Osterspiel -
- ◆ Kinderkalender von
Wera Bockemühl
- ◆ Sixtinische Madonna
- ...



Der Menschheitsrepräsentant
Holzplastik von Rudolf Steiner und Edith Maryon

Sixtina Verlag aBr
Franziska Kittell, Michaela und Michael Schnur
(Vormals „Michaela Schnur Verlag“)
Dresden

Tel: 0351 - 84 72 27 98

Fax: 0351 - 84 72 27 94

E-Mail: sixtina-verlag@gmx.de

Online-Shop:
www.sixtina-verlag.de





WENN EIN ALTER BAUWAGEN ERZÄHLEN KÖNNTE ...

Doris Kleinau-Metzler (Text) & Wolfgang Schmidt (Fotos)

... und zu den Geschichten des ehemaligen Bauwagens noch jene kommen, die uns alte Filmstreifen zeigen könnten, dann würden wir lachen, weinen, uns abwenden – oder einfach staunen und eintreten in diesen Wagen, in dem im Sommer ein Haufen mit alten Filmstreifen zu sehen war. Denn jeder weiß, wie spannend Geschichten sein können. Manchmal beschäftigen sie uns noch lange, und eine Szene bleibt im Gedächtnis, weil sie eine Frage in uns angestoßen hat, weil sie überwältigend schön oder tragisch war.

Tragisch sah es vor vielen Jahren zunächst für den Bauwagen und für die Filmrollen aus: Der Bauwagen stand abgewrackt, schäbig, zu nichts mehr nütze zwischen den Gleisen am Güterbahnhof in Bonn. Die Filmrollen lagen buchstäblich auf der Straße, einem Gehweg in Rotterdam, wie bereit zur letzten Entsorgung.

Aber in allen guten Geschichten gibt es Hauptpersonen, Menschen, die auf der Suche sind – und dabei manchmal etwas finden, was sie so eigentlich nicht gesucht haben. Ein junger Prinz – pardon! – ein junger Künstler, Rafael Lutter, war auf der Suche nach Ausstellungsräumen, aber überall wurde er mit seiner Mappe mit Zeichnungen abgewiesen (wie andere unbekannte Künstler vor und nach ihm). Die Idee wuchs: Warum nicht selbst einen Ausstellungsraum schaffen, am besten einen mobilen, der frei und ungebunden an fast jedem Ort der Welt stehen könnte? So begann die wundersame Verwandlung des schrottreifen Bauwagens in einen Ausstellungsraum in reinem Weiß. Die erste Reise des für diese neue Aufgabe gerüsteten Wagens ging am 13. September

2001 nach Lausanne, wohin es den jungen Künstler zur Fortsetzung seines Studiums zog. Rafael Lutter und der Wagen (der nun vornehm *raum19,6m³* hieß) machten sich auf den Weg (mit Hilfe eines 40 Jahre alten Traktors).

Seitdem öffnet sich immer wieder die Tür von *raum19,6m³*, um einen Blick auf das zu ermöglichen, was Künstler geschaffen haben, und bewegt sich der Wagen an andere Orte mit maximal 25 km/h. Die erste große Reise durch die Schweiz führte *raum19,6m³* im Sommer diesen Jahres von Basel über den Simplon-Pass bis ins Tessin, nach Locarno am Lago Maggiore. Diesmal barg der rollende Ausstellungsraum einen Haufen alter Filmstreifen in seinem Inneren, den Haufen, den die Schweizer Künstlerin Nora de Baan vor Jahren in Rotterdam auf der Straße gefunden, aufgenommen, gehegt und gepflegt hatte. Was kann es für Filme besseres geben, als zu einem der bekanntesten Film-Festivals zu reisen, dem Filmfestival in Locarno, das alljährlich im August stattfindet? Ein Weg zum Ruhm für die alten 16- und 35mm-Filme, ein letztes Aufblitzen als Sternchen am Filmhimmel, bevor die neue digitale Technik auf Festplatte alle Projektoren für alte Filmstreifen verdrängt?

Ein abgelegenes Tal im Tessin, das Centovalli. Vereinzelt sind malerisch anmutende Dörfer zu sehen, die jetzt im Sommer von Erholungssuchenden belebt sind; im Winter ist es hier einsam und kalt. Zwischen bewaldeten steilen Hängen mit Esskastanien und Eichen windet sich über malerischen Schluchten eine Schmalspurbahn, oft parallel zur engen Straße. Gegenüber vom Hotel ▶



- *Elvetico* in Camedo, nur wenige Meter hinter der italienischen Grenze, fährt an einem sonnigen Samstagmorgen Ende Juli ein großer Traktor schwungvoll in die Tankstelle. Mit mannshohen Rädern und einem weißen Bauwagen im Schlepptau ist er so wenig zu überhören wie zu übersehen und lockt die wenigen Gäste nach draußen. Eine kleine junge Frau springt von der unteren Traktorstufe des überdachten Fahrerhäuschens, Nora de Baan. Am Vorabend hatte sie den Wagen auf dem Marktplatz des kleinen italienischen Wallfahrtsortes Re abgestellt, vor der großen Kirche (um einmal nicht in dem extra für die Fahrt eingebauten klappbaren Hochbett im Wagen zu schlafen, sondern im eigenen Zelt). Morgens standen dann ein Carabinieri und ein Priester diskutierend vor Wagen und Traktor. Zum Glück wurde kein Strafzettel vergeben, der Priester segnete stattdessen die weitere Fahrt, «aber in den engen Kurven im Centovalli müssen Sie trotzdem sehr vorsichtig fahren!» – «Ja, der Filmhaufen ist unterwegs und sammelt neue Geschichten», lacht sie. «Er wird älter, aber er lebt immer mehr.»

Der weiße Anhänger und die Plakate mit der Ankündigung von *Cinema Ambulante* weckten gerade an Orten abseits von Konsum-

und Kunstgetriebe der großen Städte Interesse. Der von der Firma *Doppler* für diese spezielle «Tour de Suisse» zur Verfügung gestellte Traktor öffnete zudem die Herzen mancher Walliser, Italiener und Tessiner, denn das Lamborghini-Emblem prangt auf seiner Motorhaube. So geriet auch die Inhaberin einer «Brockenstube» (Schweizer Trödeladen) in Leyton im Wallis ins Schwärmen, als Nora de Baan ihr unvollständiges Essbesteck ergänzen wollte. Eine Übernachtung, eine Wegzehrung und ein neuer stabiler Topf für die von der Mutter geschenkte Sonnenblume links neben der hinteren Wagentür kamen dazu. An anderen Orten wurde vom plakatierten *Cinema Ambulante* erwartet, dass nun eine Open-Air Kinovorführung beginnen würde: «Wann ist die Vorstellung?» – «Es gibt keine, alles liegt drinnen. Es hängt von Ihnen ab, was sie sehen!»

Manche gingen kopfschüttelnd weg, andere verbrachten zwei Stunden in *raum19,6m³* mit dem Filmhaufen. «Offensichtlich haben sie viel bekommen, sogar gratis», schmunzelt Nora de Baan. **«Genau das ist für mich zukunftsweisende Kunst: Es geht nicht um Konsumieren, sondern um einen Austausch.** Kunst ist Teil der Kultur und unseres kulturellen Erbes, das laufend



entsteht – wir alle produzieren sie in einem wechselseitigen Prozess. Wie man diesen Prozess organisiert, ist eine Frage an die Künstler, aber auch an die Gesellschaft.»

Nora de Baan hat Ehrfurcht vor dem Haufen alter Filmstreifen, der aus Dokumentationen, kurzen Trickfilmen und Lehrfilmen besteht. Vor allem aber ist dieser immer mehr zerfleddernde Haufen durch die «Findung» als Ganzes zu etwas Eigenem, etwas Neuen geworden und deshalb auf die Zukunft gerichtet, «denn er hat nun ein anderes Potential als früher, zieht neue Geschichten an – wie auf dieser Tour nach Locarno. Das Publikum kommt und kann etwas damit erleben, anschauen, finden.» Wie aus dem Bauwagen *raum19,6m³* wurde, verwandelt sich der Filmhaufen durch die, die ihn präsentieren, für die, die ihn ansehen.

Vor Locarno, der feinen Stadt der Filmfestspiele, legt der Wagen samt Traktor und Fahrerin in Camedo unterhalb der Bahnstation eine weitere Vorführstation ein. Und am Abend findet im *Studio Vitale* der beiden Theatermacher Corinna Vitale und Stefan Bütschi zu Ehren des Filmhaufens ein Fest statt. Dafür drehen die Wirtsleute des *Grüttli* neben der offenen Tür von *raum19,6m³* die Nudelmaschine für Pasta mit Soße, und Nora de Baan nutzt den Rücken des Koches, um mit ihrem 16-mm-Projektor kleine Filmszenen zu zeigen, die sie aus dem Haufen gerettet und fein säuberlich über Metallkleiderbügel sortiert hat. Der Kontrabassist Hannes Giger ergänzt ihre humorvollen Kommentare musikalisch.

Dann, eintreten in *raum19,6m³*. Staunend nimmt man die Kühle, die Klarheit des vollständigen Weiß wahr, und taucht ein in eine andere Welt. Da liegt er, der Filmhaufen, locker und doch massig. Manche lockte er zum Sprung wie in einen Heuhaufen, andere faszinieren die unendlich vielen Filmstreifen. In die Hand genommen, gegen das Licht gehalten, sind einzelne Szenen zu erkennen: Hier steht eine Frau vor einer Schultafel, einige Bilder weiter hat sie den Arm gehoben. Dann ein breiter, bald 3 cm dicker Streifen, am Anfang ist eine lange Buchstabenreihe angeklebt, die amerikanische Flagge ist zu erkennen. Welche Geschichten stecken dahinter? Ob man noch dazu passende Teile findet? Die Gedanken gehen auf Reisen: Wie viele Filme habe ich gesehen, wie viel kleine Bildchen wie diese hier? Wie viel Fantasie und Arbeit steckt darin! Aber warum sind die Streifen aus dem Haufen eigentlich so unterschiedlich? Nora de Baan, die Kunst und Video studiert hat, kennt auch das alte Material. «Bei den alten 16-mm-Filmen gab es zunächst zwei Rollen, eine für die Bilder und eine für den Ton.» Auf der Reise wurde Nora de Baan immer wieder gefragt, warum sie das mache, so mühselig, ohne Komfort und ungewöhnlich langsam nach Locarno zu reisen. Ob sie gut dabei verdiene? Nein, sie hat ▶



Volker Harlan: Was ist Kunst?
Werkstattgespräch mit Beuys
128 Seiten, mit 49 Abbildungen, kartoniert
€ 19,90 (D) | ISBN 978-3-87838-482-3
www.urachhaus.com

Mit Joseph Beuys im Gespräch

«Gerade darum handelt es sich, den Kunstbegriff wieder zu einem zu machen, der eine Wesensbeschreibung des Menschen ist, eben als ein Wesen, welches die Freiheit ausdrückt, verkörpert und als Entwicklungsimpuls für die Welt weiterträgt und entwickelt.»

Joseph Beuys

In Form eines lebendigen Dialogs entwickelt Joseph Beuys seine Gedanken über die Rolle der Kunst in unserer Zeit, macht sein künstlerisches Wollen fassbar und vermittelt die Idee einer «sozialen Plastik».

Im Anschluss an die Wiedergabe der Gespräche, die Beuys mit einer Studentengruppe führte, stellt Volker Harlan Beuys' Thesen zur Kunst zusammen und exemplifiziert sie an seinen Werken.

«Das die äußeren Dinge und Phänomene Gestaltende wird zum Gestalter unseres Denkens. Die Welt denkt sich, findet sich und erfindet sich in uns.»

Volker Harlan



- ▶ sogar ihren Brotjob als Filmvorführerin in Zürich ruhen lassen, um diese Fahrt zu machen. «Was ich tue, ist das Ziel, nicht irgendein bestimmtes Ergebnis oder Produkt. Es entsteht, weil ich eine Frage habe, weil es mich reizt, etwas herauszufinden; daraus entwickelt sich eine Antwort – und wieder eine andere Frage. Und ich habe das Glück, dass ich mir aktiv ein Luxusleben einrichten kann, denn im Gegensatz zu vielen anderen Menschen bei uns habe ich viel Zeit zur Verfügung, um etwas auszuprobieren, herauszufinden.»

Zeit, das Luxusgut unserer Zeit. Zeit, die ihr mehr wert ist als Geld aus verpasstem Einkommen. Und doch ermöglicht erst Geld jede neue Kunstaktion und muss durch Unterstützer, Sponsoren und die ehrenamtliche Arbeit mancher Engagierter zur Idee dazu kommen. «Jeder muss entscheiden, was in seinem Leben wesentlich ist. Für mich ist es die Zeit zu tun, was ich möchte; sie ist mein Luxus. Ich habe keine tolle Wohnung, kein Auto, fahre nicht in Urlaub. Anderes ist mir wichtiger.»

Sich entscheiden. So wie auch Rafael Lutter, bei dem der Bauwagen *raum19,6m³* am Ende der Reise wieder angekommen ist. «Das Spannende, das Eigentliche ist für mich die Zusammenarbeit mit dem Künstler, der etwas mit dem Raum macht. Von diesem Prozess profitiere ich, jedes Mal.»

Und doch – der Raum birgt wie aller Besitz auch Verpflichtungen in sich, braucht Pflege und einen geschützten Ort für die Pausen zwischen den Aktivitäten. Deshalb ist da manchmal der Gedanke, aufzuhören mit dem Wagen. Wie es in zehn Jahren sein wird? Alles ist offen für Rafael Lutter. Über das Internet entstehen neue Kontakte und Pläne für *raum19,6m³*, aber nicht alles passt zu einer Ausstellung oder Aktion mit dem mobilen Raum, zu seinen besonderen Möglichkeiten, an ungewöhnlichen Orten zu stehen und neue Zusammenhänge herzustellen. Das eigentliche Streben von Rafael Lutter, seine künstlerische Arbeit, gilt dem Malen. Auch sie braucht Zeit und Raum, um zu werden, und um dann ausgestellt zu werden. Erst dann kann sie uns als Betrachter Eindrücke, Fragen mitgeben, ganz offen und frei lassend, denn «was mit dem Betrachter passiert, liegt nicht in meinem Bereich.» Wie bei dem Filmhaufen, den Nora de Baan präsentierte. Es liegt an uns. Es liegt an mir, was ich suche, was ich wähle, was ich finde. ■

Weiter Informationen und Einblicke sind zu erhalten unter:

www.nordbaan.net

www.rafaellutter.info

www.raum19-6m3.info

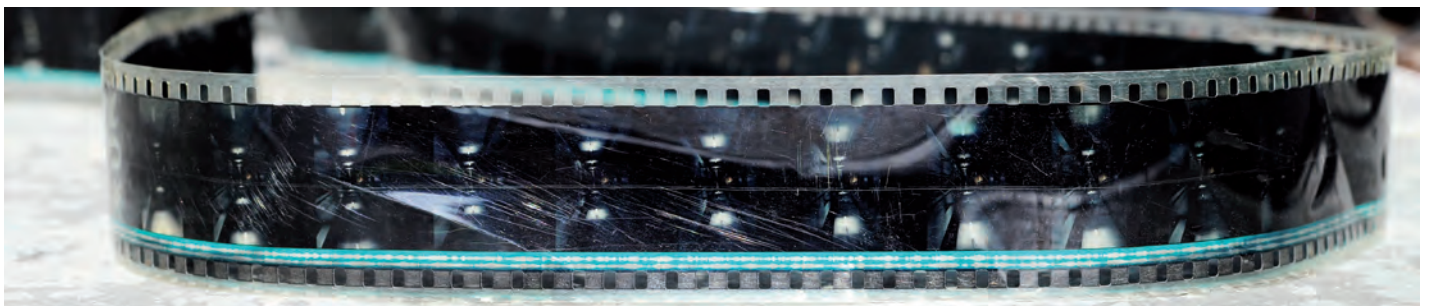






Foto: O. Giel / blickwinkel

DAS ROTKEHLCHEN *Erithacus rubecula*

von Walther Streffer

Einer der liebenswertesten einheimischen Singvögel ist das Rotkehlchen. Wir empfinden diesem häufig vorkommenden Vogel gegenüber nicht nur besondere Sympathie wegen seiner orange-roten Brust und Kehle oder seiner großen dunklen Augen, sondern auch, weil diese anmutigen Tiere recht zutraulich werden können. Rotkehlchen sind bei der Nahrungssuche häufig am Boden zu beobachten. Ein charakteristisches Verhalten ist das sogenannte «Knixen», das jeweils wie eine kleine Verbeugung aussieht. Rotkehlchen baden gern, und zwar zu allen Tages- und Jahreszeiten.

Der etwas melancholisch perlende Gesang ist vielfältig und schön; er ist bereits morgens ganz früh und auch spätabends noch zu hören. Es sind oft abfallende Strophen von glockenreinen und gequetschten Lauten, meistens mit hohen Tönen beginnend. In einer entspannten Situation scheint der Vogel in einem spielerischen «Vor-sich-Hinsingen» zarte Gesangsperlen zu einer wundervollen musikalischen Kette zu verbinden. Die Gesänge sind sehr variationsreich, aber jedes Rotkehlchen hat dazu noch seine individuellen Gesangsstrophen. Auch die Warnrufreihe, das sogenannte «Schnickern», ist häufig zu vernehmen.

Nur ein Teil der Individuen zieht im Herbst/Winter in Richtung Südwesteuropa. Aufmerksame Vogelfreunde, insbesondere Gartenbesitzer, bewegt seit langem eine ungewohnte Frage: **Warum sieht man, im Gegensatz zu vielen anderen Singvögeln, einen dem Menschen so vertrauten Vogel wie das Rotkehlchen fast immer nur allein?** Um eine befriedigenden Antwort zu finden, sind folgende Tatsachen zu berücksichtigen: Rotkehlchenweibchen sind nicht nur gleich prächtig gefärbt wie die Männchen, sondern sie singen auch ebenso gut wie diese und verteidigen entsprechend aggressiv eigene Reviere. Das ist in der

einheimischen Singvogelwelt ebenso überraschend wie ungewöhnlich. Und wenn verpaarte Individuen eine so ausgeprägte Tendenz besitzen, sich voneinander abzugrenzen, dürfen wir zu Recht ein kompliziertes Brutverhalten annehmen, zumal die weiblichen Rotkehlchen allein brüten. – Hier einige beobachtete Variationen: 1. Ein Männchen lockt ein fremdes Weibchen in sein Revier. 2. Ein Männchen dringt in das Territorium eines Weibchens ein. Weil beide Geschlechter singen, ist in beiden Fällen die Reaktion der Weibchen auf die Werbung der Männchen kaum von normaler Revierverteidigung zu unterscheiden, und die Aggression zwischen den zukünftigen Partnern ist groß. Eine friedliche Annäherung entsteht dadurch, dass das Weibchen zunehmend seinen Gesang reduziert; nach der Paarbildung singt dann auch das Männchen weniger. Eine sanftere 3. Variation ist, wenn die künftigen Partner sich bereits gut kennen, weil sie benachbarte Gebiete bewohnten und diese während der Brut zu einem Revier vereinigen. Eine 4. Variation kann sich aus jeder der drei genannten Möglichkeiten ergeben: Die Weibchen beginnen häufig bereits eine Woche nach dem Ausschlüpfen der Jungvögel mit dem Bau eines neuen Nestes (in ihrem eigenen Revier!) und überlassen den Männchen die Aufzucht der ersten Brut. In der wissenschaftlichen Literatur ist als Besonderheit der Rotkehlchenweibchen zu lesen, dass sie im Herbst eigene Reviere besetzen. Das klingt missverständlich, denn da die Weibchen ganzjährig singen, sind sie auch dauerhaft territorial. Das Außergewöhnliche ist also weniger, dass die Weibchen im Herbst, wenn sie verstärkt singen, *wieder* ihre eigenen akustischen Reviere verteidigen, sondern dass sie zur Brutzeit auf den Gesang *verzichten*. Aber mit der Gesangsaktivität der Weibchen scheint es ursächlich zusammen zu hängen, dass Rotkehlchen Einzelgänger sind und ein derart kompliziertes Brutverhalten ausgebildet haben. ■



Urphänomene des Lebens

NÜTZLICH UND VIEL MEHR ALS DAS

von Wolfgang Held

Regenwürmer sind dem Gärtner willkommen, denn sie lockern den Boden auf. Bienen sorgen dafür, dass die Blüten bestäubt werden und so das Leben seinen Gang nimmt. Giraffen knabbern von den Bäumen der Savanne die Triebe ab und fördern so deren Widerstandsfähigkeit und Wurzelwachstum. Beinahe jedes Lebewesen scheint einem anderen hilfreich zu sein. Jede Pflanze, jedes Tier hat somit einen Nutzen für andere und damit auch für das ganze Lebensgefüge. – So richtig dieser Gedanke ist, so falsch wird er, wenn man ihn umdreht, wenn man aus der günstigen Wirkung, die ein Lebewesen ausübt, die Begründung seiner Existenz ableitet. Beispiel: Regenwürmer sind dazu da, damit der Boden aufgelockert werden kann; Geier, damit Tierkadaver verschwinden und keine Krankheiten verbreitet werden. Es lohnt sich, die Konsequenz eines solchen Gedankens, der in vielen Sachbüchern für Kindern (noch immer) auftaucht, klarzumachen. So sehr man Sympathie für die Tiere empfinden mag, vielleicht selbst ein Haustier hat, das Nützlichkeitsdenken schleicht sich dennoch in das Verhältnis von Mensch und Tier. Denn auch hier gilt ein psychologisches Phänomen: Wie man über ein Wesen oder eine Sache denkt, so fühlt man über kurz oder lang auch. Und wie man über es fühlt, so handelt man schließlich auch. Das gilt im Positiven wie im Negativen. Erklärt man den Sinn eines Tieres, einer Pflanze aus dem äußeren Nutzen, so stellt man den Nutzen, diese «Anwendungsgebiete» über das Tier oder die Pflanze. Sie dürfen sein, weil sie eine Aufgabe erfüllen. Verschwindet die Aufgabe, weil Maschinen beispielsweise an die Stelle der Tiere treten, zuverlässiger und schneller sind, dann kann das Tier abtreten. Ist das so?

Ein Tier auf seinen sichtbaren «Nutzen» zu reduzieren, ist eine typische Halbwahrheit. Halbwahrheiten sind tückischer als Lügen, weil sie sich weniger leicht entlarven lassen. So ist es in diesem Fall.

Niemand wird bestreiten, dass Regenwürmer, Frösche oder Stare nützlich sind, aber das ist nicht alles. Häufig wird ein Begriff zum Problem, weil er zu eng, zu materiell angewendet wird. Neben einem physischen – oder sogar ökonomischem – Nutzen gibt es einen immateriellen, einen geistigen Nutzen, den man bei den Tieren ins Auge fassen kann und der etwas vom Sinn der Tiere erzählt. Fabeln und Tiergeschichten sind die erste Möglichkeit, dem höheren Sinn der Tiere von einer menschlichen Warte zu begegnen. Selbst wenn weltweit Karren und Lieferwagen verfügbar werden, der Esel verliert nichts von seinem Sinn. Er bleibt das große Bild, an dem sich so viel entdecken lässt. Das Bild, wie Friedlichkeit, Genügsamkeit und Einfalt zusammenhängen, erfährt man nirgends umfassender und tiefer, als wenn man einen Esel studiert. Was sich im Menschen als Affekte, als seelische Kräfte und Spannungen auslebt, im Tierreich wird es anschaulich. Tiere sind bildgewordene seelische Physiognomien – allerdings nicht in der trivialisierten Form der habgierigen Hyäne oder des durchtriebenen Wolfes. Das ist der unglückliche Schattenwurf, der in seiner reinen Form in fast allen Religionen und Kulturen auftritt. Sei es in Kreta der mythische Sprung über den Stier, sei es im Schamanismus die Vorstellung, dass jeder Mensch das Tier finden müsse, das ihn als Genius geistig begleitet, oder sei es das Lamm und die Taube im Christentum. Immer gehört das Tier zur menschlichen Entwicklung dazu, ist Teil seiner Verklärung. Die Tiere sind, so die Perspektive der Anthroposophie, die Fülle der menschlichen Eigenschaften in Bild und Gestalt in der Natur ausgebreitet. Sie sind in diesem Sinne fortwährend die Einladung zur Selbsterkenntnis. Vielleicht ist in diesem Sinne auch der Satz von Christian Morgenstern zu nehmen: **«Ganze Zeitalter von Liebe werden notwendig sein, um den Tieren ihre Dienste an uns zu vergelten.»** ■

Foto: Guenter Guni

AUS BIOGRAPHIEN LERNEN

von Alfons Limbrunner



Lebensbilder vom Aufbru

Was verbinden Sie mit dem 19. Jahrhundert? Welche Menschen und Namen fallen Ihnen zu jener Epoche ein, die von der Französischen Revolution bis zur Katastrophe des Ersten Weltkriegs reicht und deswegen das «lange 19. Jahrhundert» genannt wird?

Es war jene Zeit, die in den Geschichtsbüchern unter den Stichworten der Industrialisierung, des Imperialismus, des rasanten Bevölkerungswachstums und der Massenwanderungen quer durch Europa beschrieben wird. Ein Jahrhundert der Nationenbildung, der bürgerlichen Gesellschaft, der Demokratisierung und der Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen. Und es ist eine Phase der großartigen Erfindungen und Entdeckungen: Eisenbahn, Automobil, Dampfschiff, Fotografie, Film, elektrisches Licht, Röntgenstrahlen, Telegraf, Telefon und vieles andere mehr. Der Siegeszug der exakten Wissenschaften und des naturwissenschaftlich-materialistischen Denkens hatte begonnen. **Es ist der Beginn einer Welt ohne Geheimnisse.** Welch eine Zeit, in der Wissenschaftler und Künstler höchster Begabung lebten.

Eine Anzahl dieser Menschen, die in diesem Zwischenstadium der *Welt von Gestern* (Stefan Zweig) und der *Verwandlung der Welt* (Jürgen Osterhammel) lebten und wirkten, stellt der in Wien geborene Arzt und Heilpädagoge Karl König (1902 – 1966)* in profunden biographischen Skizzen vor. Sein Interesse galt den Schicksalen von Persönlichkeiten, die an diesem Aufbruch in die Moderne in besonderer Weise beteiligt waren, jener Zeit, an deren Schwelle in ein neues Zeitalter er selbst hineingeboren wurde. Für ihn ist das Jahr 1861, das Jahr, in dem Rudolf Steiner geboren und dessen 150. Geburtstag in diesem Jahr in vielfältiger Weise gewürdigt wurde, ein besonderer Knotenpunkt der europäischen und außer-europäischen Geschichte. «Wie in einem Strahlenbündel treffen da

die verschiedensten Wellen historischer Ereignisse aufeinander, fließen wieder zusammen und bilden ein faszinierendes Panorama, in dem Vergangenes und Zukünftiges einander begegnen.»

Das Erbe der klassisch-romantischen Zeit geht zu Ende und mit dem Tod von Alexander von Humboldt, Schopenhauer und anderen zerfielen die letzten Träger einer Spiritualität, für die es in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts keinen Raum mehr gab. König beschreibt die geistigen Hintergründe jener Phase und die Versäumnisse, über die aufkommenden liberalen Ideen der vierziger Jahre zu neuen sozialen und politischen Gestaltungen zu kommen. Das vielgestaltige Panorama jener Zeit spiegelt sich in den 23 Persönlichkeiten, die uns in Königs *Geister unter dem Zeitgeist – Schicksale an der Schwelle zur Moderne* so lebendig vor Augen geführt werden. Es sind die Lebensbilder von Menschen, die unsere Kultur von verschiedenen Seiten her geprägt haben, der Medizin, der Naturwissenschaften bis hin zu Literatur und Musik. Es sind Menschen, in deren Leben und Wirken sich der Zeitgeist, die Denk- und Fühlweise eines Zeitalters, auf so ganz unterschiedliche Art und Weise ausdrückt.

Über Lebensbeschreibungen wird die geschichtliche, soziale und geistige Eigenart einer bestimmten Epoche wieder gegenwärtig. Karl König porträtiert Gustav Mahler, Adalbert Stifter, Robert Owen, Harry Graf Kessler, Charles Darwin, Samuel Hahnemann, Sigmund Freud, Karl Breuer, Lou Andreas-Salomé, Helen Keller und viele andere mehr. Man sagt, König habe die Fähigkeit gehabt, bisher unentdeckte Zusammenhänge zwischen Menschen und Zeiten aufzufinden. Die Entstehung einzelner Lebensbilder ist, so beschreibt das sein Biograph Hans Müller-Wiedemann, mit eigenen Erfahrungen verbunden. Es gelinge ihm meist, das zentrale Motiv einer Biographie zu entdecken, «welches auf jenen



Foto: Frank van den Bergh

ch in die Moderne

esoterischen, inneren Strom der Geschichte als Netz karmischer Beziehungen zwischen Menschen hinweist, für das die äußeren Ereignisse eines Menschenlebens Symptome sind. Eine derartige Erfahrung ließ ihn nicht mehr los, bis er ein Lebensschicksal so aufgehellt hatte, dass es im Strom der Geschichte und des Menschheitskarmas durchsichtig wurde».

Biographien sind immer gedeutete Geschichte. Es sind Schöpfungen, entworfen auf der Basis von Fakten, Informationen, Mutmaßungen, aber auch vorgefasster Meinungen und subjektiver Sichtweisen. Königs Arbeiten können sowohl als Versuch verstanden werden, die Abstraktionen der Geschichtsschreibung mit gelebtem Leben zu füllen, als auch Anteil an jenen Menschen zu nehmen, die in besonderer Weise mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihrer Geistesgegenwärtigkeit, aber auch mit ihren möglichen Versäumnissen diese Epoche und damit auch unsere Zivilisation prägten. Die Darstellungen gehen weit über psychologische Interpretationen und die unverbindliche Neugier bestimmter biographischer Werke unserer Zeit hinaus. Sie respektieren die Größe und bewahren die Würde der beschriebenen Persönlichkeiten, machen aber auch deutlich, dass im geschichtlichen Prozess Einseitigkeiten entstanden sind – der Verlust eines Bildes vom Menschen als geistig-spirituelles Wesen.

Uns Nachgeborenen können derartige Lebensbeschreibungen aus jenem fernen und doch so nahen Jahrhundert dazu verhelfen, eine Art «geschichtliches Gewissen» zu entwickeln. Denn auch wir tragen mit unseren bescheidenen Möglichkeiten an der notwendigen und nie endenden Verwandlung der Welt bei. Vor allem aber ist der Zeitgeist, der auch in uns wirkt, ganz bestimmt mehr als das, was Goethe seinen Stürmer und Dränger Faust sagen lässt: *Was ihr den Geist der Zeiten heißt, / Das ist im Grund der Herren eigner Geist, / In dem die Zeiten sich bespiegeln.* ■

* **Karl König** (1902 – 1966) war Arzt und Heilpädagoge. Seine Mission war das «Seelenpflege-bedürftige Kind», der Mensch mit Behinderung. Nach dem Einmarsch Hitlers in Österreich emigrierte er auf Umwegen nach Großbritannien. Mit einigen jungen Menschen, meist jüdischer Herkunft wie er selbst, mit denen er bereits in Wien verbunden war, gründet er im schottischen Camphill eine Gemeinschaft, eine Bewegung, die, orientiert an der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners, heute weltweit für Menschen mit Behinderungen tätig ist. Informationen sind zu finden unter: www.camphill.de oder (englischsprachig) unter www.camphill.org



www.geistesleben.com

Karl König
Geister unter dem Zeitgeist
 Schicksale an der Schwelle zur Moderne.
 Herausgegeben von Richard Steel und
 Alfons Limbrunner.
 Karl König Werkausgabe | Abteilung 10:
 Geistesgeschichte und biographische Arbeiten.
 544 Seiten, mit s/w-Fotos, Leinen mit
 Schutzumschlag
 € 29,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2410-3
 Jetzt neu im Buchhandel!

Aufbruch in die Moderne

Wie zeigt sich die Signatur einer Zeit im Schicksal einzelner Menschen? Wie leben sie unter dem besonderen Zeitgeist um das Jahr 1861 an der Schwelle zur Moderne?

Karl König hat sich zur Aufgabe gemacht, verschiedene Persönlichkeiten zu studieren, die diesen Aufbruch in die Moderne vorzubereiten hatten. Dabei geht es um das innere und äußere Ringen mit den Fragen, die der Zeitgeist stellt. In 23 biographischen Skizzen spürt er feinfühlig die jeweilige Schicksalssprache auf: es sind sowohl Künstler, wie Mahler und Stifter, die Sozialreformer Robert Owen und Harry Graf Kessler, wie auch Wissenschaftler, darunter Darwin, Hahnemann, Freud und Breuer. Wie haben sie die Sprache des Zeitgeistes im anbrechenden Bewusstseinszeitalter wahrgenommen, gedeutet und umgesetzt?

DEZEMBER

VERSTÄNDNIS FÜR DAS LEBEN

«Wo die Gegensätze als ausgeglichen erlebt werden, da herrscht das Lebenslose, das Tote. Wo Leben ist, da wirkt der unausgeglichene Gegensatz; und das Leben selbst ist die fortdauernde Überwindung, aber zugleich Neuschöpfung von Gegensätzen.»*

Rudolf Steiner

* 27.02.1861 in Kraljevec / Kroatien
† 30.03.1925 in Dornach / Schweiz

DO 01

Am 1. Dez. 1884 bittet Rudolf Steiner Prof. Kürschner, sich dafür zu verwenden, dass der Verlag Spemann seine «Erkenntnistheorie auf Grund der Goethe-Schillerschen Weltanschauung und des deutschen Idealismus» verlege.

In Rumänien Nationalfeiertag

FR 02

☉ Erstes Viertel, ☽ ☿ 11^h
Am 2. Dez. 1901 schreibt Rudolf Steiner über seinen ein Jahr zuvor verstorbenen Dichter-Freund Ludwig Jacobowski: «Es ist nun schon ein Jahr: da ging ich in tiefer Betrübniß vom Krankenhaus Urban nach Hause, mehr betäubt als klar denkend. Und die Wunde, die ich damals erhalten, blutet noch heute schwer.»

SA 03

* Rudolf Steiner, **Mein Lebensgang**
LI. Folge, 23. Nov. 1924, in der Zeitschrift «Das Goetheanum».
XXII. Kapitel in der Buchausgabe.
Rudolf Steiner Verlag, Dornach

SO 04

33. Woche nach Ostern
☿ unter ☾ ☉ 10^h

☉ 08.08/16.16
☽ 13.08/01.44

Barbara
2. Adventssonntag

MO 05

KW 49
Am 5. Dez. 1893 schickt Rudolf Steiner ein Exemplar seiner frisch gedruckten «Philosophie der Freiheit» an John Henry Mackay mit der Bitte um eine Besprechung und mit dem Hinweis auf die «vollkommene Übereinstimmung» mit Max Stirners Ausführungen in «Der Einzige und sein Eigentum».

DI 06

☽ ☿ 8^h, ☽ ☿ 18^h

Nikolaustag
in Finnland ges. Feiertag (1917 unabhängig)

MI 07

1761 Marie Tussaud *, Wachsbildnerin († 16.4.1850)
Am 7. Dez. 1904 hält Rudolf Steiner in Weimar einen öffentlichen Vortrag über «Goethes Rätselmärchen».

DO 08

1861 Aristide Maillol *, Bildhauer († 27.09.1944)
Vor 33 Jahren (1978) starb Golda Meir, israelische Staatsfrau (* 03.05.1898).

Mariä Empfängnis durch ihre Mutter Anna.
In Österreich, Italien, Spanien und Portugal ges. Feiertag

FR 09

☽ ☿ 15^h

SA 10

☉ Vollmond 15.36, totale Mondfinsternis

Tag der Menschenrechte

Die (für Sonntag) angegebenen Zeiten für Auf- und Untergang von Sonne und Mond sind in mittel-europäischer Zeit (MEZ) und gelten genau für Kassel. Bei Konjunktion (☾) und Opposition (☽) der Wandelsterne (Sonne ☉ und Mond ☽) und Planeten: Saturn ♄, Jupiter ♃, Mars ☂, Venus ♀, Merkur ☿) ist die Zeit in ganzen Stunden ebenfalls in MEZ angegeben. Der zunehmende Mond ist durch das Zeichen ☽, der abnehmende durch das Zeichen ☾ gekennzeichnet.

SO 11

34. Woche nach Ostern

☉ 08.16/16.14
☾ 17.08/08.53

3. Adventssonntag

MO 12

KW 50

DI 13

☾ ☿ 5^h

Lucia

MI 14

1911 Der Norweger Roald Amundsen erreicht den Südpol. Vor 10 Jahren (2001) starb der Schriftsteller W. G. Sebald in Norwich/England (* 18.05.1944 in Wertach/Allgäu).

Do 15

FR 16

Vor 10 Jahren (2001) starb der Schriftsteller Stefan Heym (* 10.04.1913 in Chemnitz).

SA 17

☾ ☿ 9^h

SCHÜTZE

Das Werden erreicht die Seinsgewalt,
Im Seienden erstirbt die Werdemacht.
Erreichtes beschließt die Strebelust
In waltender Lebenswillenskraft.
Im Sterben erreift das Weltenwalten,
Gestalten verschwinden in Gestalten,
Das Seiende fühle das Seiende!

Rudolf Steiner, **Zwölf Stimmungen**, Berlin 1916

SO 18

35. Woche nach Ostern
 ● Letztes Viertel
 ☞ Sonne tritt in das Sternbild Schütze.

☉ 08.22/16.15
 ☾ 00.25/12.06 4. Adventssonntag

MO 19

KW 51
 1861 Italo Svevo *, ital. Schriftsteller († 13.09.1928)

DI 20

☾ ☿ 7^h, ☾ ♃ 12^h

MI 21

Zwei Dinge, die «immer irrigerweise für unvereinbar gelten», vereinigt nach einem Brief Rudolf Steiners vom 21. Dez. 1886 die Philosophie Eduard von Hartmanns: empirische Methode und idealistisches Forschungsergebnis.

Chanuka (= Einweihung): achttägiges jüdisches Lichterfest.
 Thomas, einer der 12 Jünger Jesu

DO 22

Wintersonnenwende 06.30
 ☞ Sonne tritt in das Tierkreiszeichen Steinbock. Beginne mit der Monatstugend «Mut – wird zu Erlöserkraft».

FR 23

☾ ☿ 4^h
 Am 23. Dez. 1895 schreibt Rudolf Steiner an Pauline und Ladislaus Specht nach Wien: «Ich muss die Weimarer Jahre einfach für verloren geben. Nur wer die Dinge in der Nähe gesehen hat, weiß, welche ekelerregende Atmosphäre ein kleiner Fürstehof um sich verbreitet.»

SA 24

● Neumond 19.06
 Am 24. Dez. 1914 findet die standesamtliche Eheschließung Rudolf Steiners mit Marie von Sivers in Dornach statt.
Adam- und Eva-Tag
 Heiligabend / Beginn der 13 heiligen Nächte.

SO 25

36. Woche nach Ostern
 Am 25. Dez. 1923 findet die Grundsteinlegung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in Dornach statt. Als «Grundstein» fasst Rudolf Steiner seine in über 30 Jahren gewachsene Anthroposophie in Spruchform zusammen.
 ☉ 07.47/16.28 | ☾ 01.20/13.39 1. Weihnachtsfeiertag

MO 26

KW 52
2. Weihnachtsfeiertag

DI 27

☾ ☿ 9^h
 Johannes, der Jünger, «den der Herr lieb hatte», und Evangelist

MI 28

Vor 7 Jahren (2004) starb die amerik. Schriftstellerin Susan Sontag in New York.
 1912 Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft in Köln.
Chanuka, 8. Tag

DO 29

Vom 28. Dezember 1910 bis 1. Januar 1911 hält Rudolf Steiner einen bedeutenden Zyklus von Vorträgen in Stuttgart über «Okkulte Geschichte».

FR 30

☾ ☿ 15^h
 David, Hirte, König, Psalmendichter

SA 31

In der Silvesternacht 1922/23 wird der von Rudolf Steiner entworfene und in zehnjähriger aufopferungsvoller Arbeit errichtete erste Goetheanum-Bau durch Brandstiftung zerstört.
Silvester
 Redaktion: Lin



Rudolf Steiner: Tafelzeichnung zu einem Vortrag vom 7. Dezember 1923 über die Mysterienstätten Hybernien.

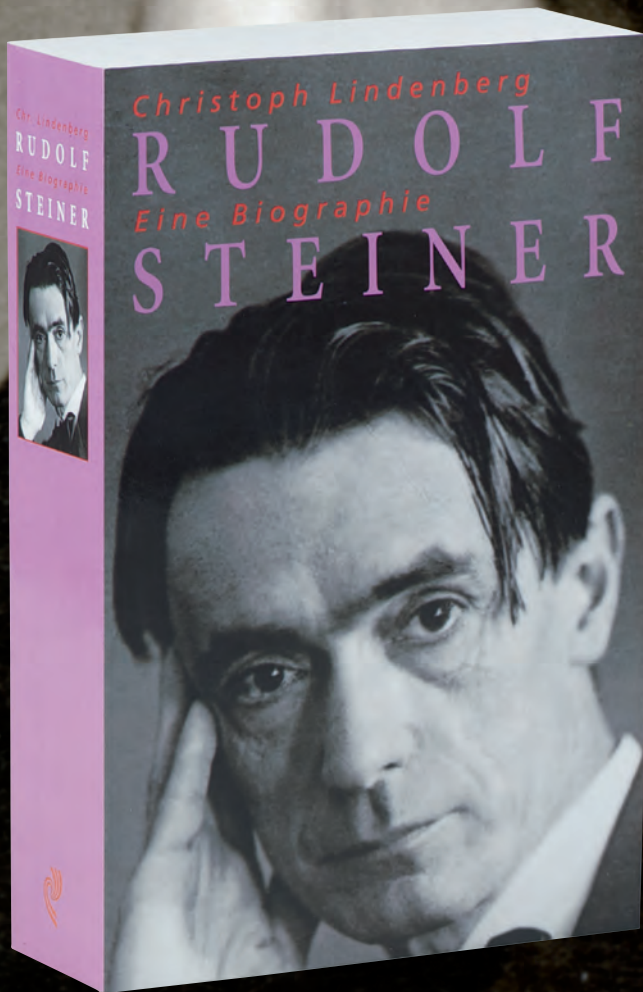
WISSENSCHAFT UND KUNST

«Ich bin die Erkenntnis,
 Aber was ich bin, ist kein Sein.

Ich bin die Phantasie,
 Aber was ich bin, hat keine Wahrheit.»

Aus: **Wie ein Atmen im Lichte**
 Wandtafelzeichnungen, hrsg. von Walter Kugler
 Rudolf Steiner Verlag, Dornach 2003

Ein Jahr lang haben uns die «Zwölf Stimmungen» Rudolf Steiners und manche Hinweise auf seine mannigfaltigen Taten und Mitteilungen im 150. Jahr nach seiner Geburt begleitet. Auch sein Werk und sein Leben sind Ausdruck der im Schützen sich äußernden Weltgegensätzlichkeit: «Das Werden erreicht die Seinsgewalt, / Im Seienden erstirbt die Werdemacht», wie es in den Sonnen- und Venuszeilen des «Schützen» heißt. Wenn aber Erreichtes die Strebelust beschließt, wie in der Merkurzeile ausgesagt, so darf die Quelle, die in der Marszeile erwähnt wird, nicht vergessen werden: «In waltender Lebenswillenskraft». Nur im Schützen, in der Jupiterzeile, ist ausdrücklich in den ganzen «Zwölf Stimmungen» vom «Sterben» die Rede; aber diesem Sterben steht die alles durchdringende und schließlich überwindende «Lebenswillenskraft» entgegen. Mögen die Gestalten, die das Leben hervorgebracht hat, saturnisch wieder «verschwinden», in dem ruhenden, beurteilenden Blick des Mondes – «Das Seiende fühle das Seiende!» – wird auch das Neue vorbereitet, das sich wieder in «waltender Lebenswillenskraft» Bahn schaffen wird. Das ist die dynamische Lebenskraft des Schützen, die in Leben und Werk Rudolf Steiners überall und immer wieder neu zum Ausdruck kommt.



«Eine Biographie, die die Intentionen und Bemühungen Steiners in ihrem Zusammenhang vor dem Hintergrund der Zeit- und Lebensverhältnisse zeigt, will nicht allein erzählen, wie es gewesen ist, sondern auch, worum es ging, und so zum Verstehen führen.»

Christoph Lindenberg

«Man kann sagen, dass durch diese Steiner-Biographie das Gespräch zwischen Theologie und Anthroposophie eine neue Qualität erhält. Niemand wird sich fortan daran ernsthaft beteiligen können, der dieses Buch nicht einbezieht.»

*Klaus von Stieglitz, Materialdienst der
Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen*

Christoph Lindenberg: Rudolf Steiner – Eine Biographie. 1861 – 1925. Taschenbuchausgabe zum 150. Geburtstag. 1024 Seiten, mit 183 Abb., kartoniert | € 19,90 (D) | ISBN 978-3-7725-0150-0

Verlag Freies Geistesleben : *Wissenschaft und Lebenskunst*

VENUS

UND DIE ANKUNFT DES NEUEN JAHRES

von Liesbeth Bisterbosch

In diesem Monat sind während der Nacht stets zwei oder mehr Planeten sichtbar. Das Licht mit dem kräftigen Schein am südlichen Abendhimmel ist Jupiter. Gegen Mitternacht versinkt er in Richtung Westen, und früh am Morgen steht er nicht mehr über dem Horizont. Dann sind am südlichen Himmel auf einen Blick gleich zwei Planeten zu sehen; wir erkennen sie an ihrer Farbe und ihrem ruhigen Glanz. Es sind der orangefarbene Mars und der gelbliche Saturn, der sich näher bei der aufgehenden Sonne befindet.

Das Wort Planet hat einen griechischen Ursprung, es bedeutet «Wänderer». Indem wir von Woche zu Woche verfolgen, wie sich Mars zu den anderen Himmelslichtern verhält, können wir selbst entdecken, dass dieses ruhig scheinende orangefarbene Licht, das sich zwischen den Sternen des Löwen befindet, nicht zu dieser Sterngruppe gehört. Der Planet zieht in östlicher Richtung an den Sternen entlang und nähert sich Saturn. Jupiter (im Widder), Mars und Saturn (in der Jungfrau) beschreiben viel höhere und längere Himmelsbögen als die Dezembersonne.

Merkur und Venus, die beiden anderen Planeten, stellen sich völlig anders dar. Sie befinden sich immer in der Nähe der Sonne und beschreiben jedes Jahr im Dezember einen niedrigen, kurzen Himmelsbogen von Südosten nach Südwesten. Sie folgen der Sonne bei ihrem Ab- und Aufstieg und können nur in der hellen Zeit des Jahres einen so hohen und langen Himmelsbogen beschreiben, wie es Jupiter und Mars jetzt tun. Auch wenn sie sich nicht weit von der Sonne entfernen können, sind sie Meister der Variation. Vor allem bei Merkur ändert sich alles viel rascher als bei den «großen Dreien». Der kupferfarbene Merkur entfernt sich ab dem 4. Dezember von der aufgehenden Sonne und wird schon am 12. Dezember sichtbar (Aufgang rund anderthalb Stunden vor der Sonne). Suchen Sie ihn am 22. Dezember links von der ab-

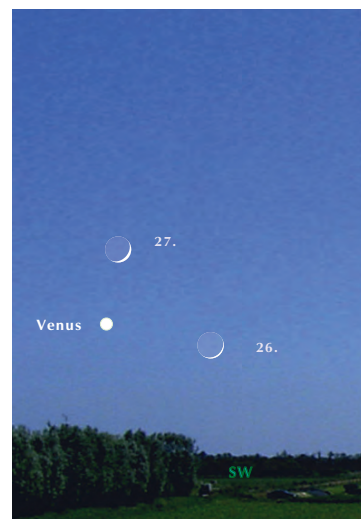
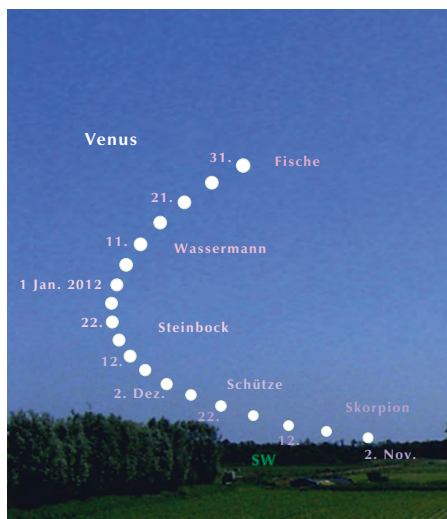


Abbildung: Die Position der Venus im November 2011 (sie steht im Skorpion) bis Ende Januar 2012 (sie nähert sich den Fischen), eine dreiviertel Stunde nach Sonnenuntergang. Anfang Dezember geht sie anderthalb Stunden nach der Sonne unter, Ende Dezember steht sie bei Sonnenuntergang viel höher und bleibt noch 3 Stunden im Südwesten sichtbar. (Nach «Sterrengids 2011», De Koepel, Utrecht) Rechts: am 26. und 27. Dezember, 40 Minuten nach Sonnenuntergang (Standort Kassel, 17.00 Uhr). Die zarte Mondsichel und Venus leuchten bei Einbruch der Dunkelheit immer stärker auf.

nehmenden Mondsichel und am 23. Dezember oberhalb der zarten Sichel. An diesem Morgen hat er seinen größten Abstand zur Sonne (21°). Sein Eigenglanz nimmt weiter zu, und er kann bis Anfang Januar während der Morgendämmerung im Südosten wahrgenommen werden.

Das helle Licht am frühen Abend tief im Südwesten ist Venus. Anfang Dezember geht sie bereits unter, wenn es am südwestlichen Himmel dämmt; Ende Dezember können wir sie am funkelnden Sternenhimmel bewundern. Sie beschreibt von Woche zu Woche höhere Himmelsbögen, ihr Untergang verschiebt sich nach rechts. Bereits jetzt beschreibt sie den steigenden Kurs, wie ihn die Sonne erst im nächsten Monat vollführen wird. Ihre Himmelsbögen ändern sich sogar in höherem Tempo als die der Januarsonne.

Sonne und Planeten pendeln von ihrem niedrigsten zu ihrem höchsten Himmelsbogen. Die beiden Dämmerplaneten pendeln mit der Sonne mit, manchmal etwas schneller (wie jetzt die Venus), manchmal etwas langsamer. Weil Venus sich jetzt als Abendplanet von der Sonne entfernt (am 1. Dezember beträgt der Abstand 27°, einen Monat später 7° mehr), zeigt sie die aufsteigenden Steinbockeigenschaften so deutlich. Sie posaunt quasi den Aufstieg der Sonne zu Beginn des neuen Jahres aus. Der Abendplanet läuft der Sonne voraus. ■

WACHOLDER ZU WEIHNACHTEN?

von Markus Sommer



Tanne, Fichte und ab und an auch Kiefer stellen wir als Weihnachtsbäume in unsere Wohnungen. Von zwei Nadelbäumen aber essen wir die Früchte als Pinienkerne und als Wacholderbeeren. Von Letzteren soll hier die Rede sein. Sie finden sich oft im Sauerkraut, das früher im Winter die wichtigste Vitamin-C-Quelle darstellte und auch durch seine Milchsäurebakterien, welche die Darmflora stabilisieren, zu den zuverlässigen Vorbeugungsmitteln in der Winterzeit zählt. Die Wacholderbeeren sind aber nicht nur ein Gewürz für Sauerkraut und Braten, sie stellen auch ein wichtiges pflanzliches Heilmittel dar. Den Wacholder kennen wir meist als etwa mannshohen, schmal aufragenden Busch. Er liebt offene Gegenden mit kräftiger Besonnung. Wie verwunschene Gestalten stehen solche Buschgruppen in den Wacholderheiden der Schwäbischen Alb, Norddeutschlands oder in manchen Küstengegenden. Manchmal aber kann der Wacholder als über 10 Meter hoher Baum erscheinen. So eine prachtvolle Baumgestalt kommt im Märchen «Von dem Machandelboom» vor, das sich als Nummer 47 in Grimms Märchenbuch findet. Der Wacholder kann nämlich auch Machandel-, Kranewitt- oder schlicht Lebensbaum heißen. Als solchen bezeichnet man manchmal auch Zypressen – und tatsächlich gehört der Wacholder in die Familie der Zypressengewächse, sodass die Bezeichnung «Zypresse des Nordens» gerechtfertigt erscheint.

Im Märchen – das den Brüdern Grimm übrigens vom Maler Philipp Otto Runge vermittelt wurde, der es in seiner Kindheit gehört hatte und dessen 200. Todestag kürzlich mit Vorträgen und Ausstellungen gedacht wurde – trägt der Baum nicht nur einen geheimnisvoll klingenden Namen, er erweist sich auch wirklich als Träger der Geheimnisse von Tod und Leben und tritt fast wie eine selbst handelnde Person auf. Vor langer Zeit («wohl an die zweitausend Jahr») wollte und wollte sich der sehnsüchtige Wunsch eines Paares nach einem Kind nicht erfüllen. Vor ihrem Haus wuchs ein Machandelbaum, vor dem stand im Winter die Frau als sie sich beim Schälen eines Apfels in den Finger schnitt und sich voll Sehnsucht ein Kind wünschte, das «so weiß wie Schnee und so rot wie Blut» sein sollte. Durch Frühjahr und Sommer stand die Frau unter dem Baum, «der roch so schön» (tatsächlich verströmen die von stacheligen, kurzen Nadeln bedeckten Zweige intensiven Geruch), was sie ganz fröhlich machte. Sie aß auch von den Beeren, und nachdem acht Monate vergangen waren weinte sie und bat nach ihrem Tod unter dem Baum begraben zu werden. Tatsächlich bekam sie einen Monat später ein Söhnchen, über dessen Schönheit sie sich so freute, dass sie starb.

Viel ist in diesem Märchen von Tränen die Rede, die geweint werden, und dem Salz, das diese enthalten. Erst einmal weint sie der Witwer und als sie versiegt sind, nimmt er sich eine zweite Frau, die ihm eine Tochter gebiert. Nun folgt eine grausige Geschichte, in deren Verlauf die Stiefmutter den Stiefsohn tötet und ihn in Säure zu Sülze kocht (die von den Tränen seiner Schwester gesalzen wird). Der unwissende Vater isst die Sülze mit Behagen auf («das ist, als ob das alles mein wäre»), die untröstliche Schwester aber sammelt die Knochen und legt sie unter den

Machandelbaum. Da beginnt sich der Baum zu regen, seine Zweige bewegen sich wie Hände, Nebel steigt auf, ein Feuer entflammt und aus dem Feuer entsteigt ein Wundervogel. Die Knochen aber sind verschwunden.

Wir können die Abenteuer des Vogels hier nicht weiter verfolgen, am Ende aber setzt er sich auf den Machandelbaum, die böse Stiefmutter wird getötet (durch einen Mühlstein, den 25 kräftige Männer eben heben konnten, durch dessen Loch der Vogel aber einfach seinen Kopf steckt und davonfliegt), erneut schlagen Dampf und Flammen aus dem Baum «und da stand der kleine Bruder da und er nahm seinen Vater und Marlenchen bei der Hand und waren alle drei recht vergnügt».

Mythische Motive prasseln in diesem Märchen geradezu um einen. Wir werden ebenso an den verbrennenden und aus der Asche neu geborene Vogel Phönix erinnert wie an den zerstückelten und aus den von seiner Schwester Isis zusammengesammelten Leichenteilen wiedererstehenden ägyptischen Gott Osiris. Immer geht es um Sterben und Auferstehung – und so mag es nicht wundern, dass sich alles im Umfeld und mit Zutun des «Lebensbaumes» abspielt. Welche Bedeutung aber mag die häufige Erwähnung des Salzes in dem Märchen haben? Dem Arzt kommt dabei in den Sinn, dass in uns die Nieren das Organ sind, das über den Salzhaushalt in uns bestimmt (übrigens auch über die Säuren). Tatsächlich war schon in der Antike bekannt, dass Wacholderbeeren die Nierenfunktion anregen und die Wasserausschwemmung fördern können, was auch experimentell nachgewiesen wurde. So werden Wacholderbeeren bis heute in Teemischungen (z.B. zusammen mit Birkenblättern) verwendet, um die Wasserausscheidung anzuregen und dadurch beginnenden Infekten der Harnwege entgegenzuwirken, wozu auch die keim-



Foto: Anne Sommer-Solheim & Markus Sommer

hemmenden Wacholderwirkungen beitragen. Sie dienen auch gegen Verdauungsbeschwerden, aber auch rheumatische Beschwerden sollen sie bessern, wobei man sich vorstellt, dass Giftstoffe und «Ablagerungen» zur Ausscheidung gebracht werden. Pfarrer Kneipp empfahl dazu eine Kur mit in zunehmender Zahl gekauter Wacholderbeeren, die im Frühjahr die Lebenskräfte anregt.

Der Name «Wacholder» soll vom althochdeutschen *wehal* = lebensfrisch, kräftig kommen; im Volksglauben heißt es, dass ein Wacholderzweig unter dem Hut einen vor Ermüdung bewahre. Jedenfalls riechen die Zweige wirklich frisch und weckend, und Zweige wie Beeren werden als Räucherwerk eingesetzt. – Botanisch handelt es sich allerdings gar nicht um eine Beere, sondern um einen Fruchtzapfen, wie wir ihn auch als Tannenzapfen kennen. Diese sind aber trocken und hart, während die drei Schuppenblätter, aus denen sich die «Wacholderbeere» zusammensetzt, frisch und saftig bleibt und – wenn sie reif ist – ausgesprochen angenehm und süß schmeckt. Ein Dreistern auf jeder Beere bildet einen Hinweis auf ihren zusammengesetzten Ursprung.

In der Literatur findet sich der Hinweis, dass zu reichlicher Genuss der Beeren zu Nierenreizungen führen könne. Eine neuere Arbeit beschreibt, dass dies allenfalls nach immens reichlichem Genuss der Fall sei. Es scheint aber, dass unreife Beeren tatsächlich reizende Inhaltsstoffe enthalten könnten. Wirklich reif, süß und blau gefärbt ist eine Wacholderbeere erst nach drei Jahren. **Ich wüsste keine andere Frucht, die derart langsam heranreift – und bekanntlich wird was lange wärt ja schließlich gut.**

Damit erscheint nun aber auch außerhalb des Märchens am Wacholderbaum eine bemerkenswerte Zahl. *Wehal* heißt auch immergrün, und immergrüne Bäume sind es ja auch, die wir zu Weihnachten in unsere Häuser holen, um der Geburt dessen zu gedenken, der in einem Stall geboren wurde. Vom kurzen Bericht über eine Begebenheit in seinem 12. Lebensjahr abgesehen, schweigen die Evangelien über seine Kindheit und Jugend. Erst als er mit 30 Jahren im Jordan getauft wird, beginnen sie von den drei Jahren zu sprechen, die bis zu seinem Tod vergehen, durch den er hindurch geht, um nach drei Tagen aufzuerstehen. Eigentlich ist es erstaunlich, dass nicht auch Wacholder als Weihnachtssymbol dient. ■

Die Bücher des Arztes Markus Sommer, so auch sein jüngstes «**Heilpflanzen. Ihr Wesen – ihre Wirkung – ihre Anwendung**» (ISBN 978-3-7725-5049-2), sind in der Reihe *aethera* des Verlags Urachhaus erschienen. Weitere Informationen sind zu finden unter: www.urachhaus.de/urheber/markus-sommer



www.geistesleben.com

Van dem Machandelboom

Ein niederdeutsches Märchen aus den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, aufgeschrieben von Phillip Otto Runge. Nacherzählt und mit einem Nachwort versehen von Arnica Esterl, mit Bildern von Christiane Lesch. 30 Seiten, geb. | € 15,50 (D) | (ab 7 J.) ISBN 978-3-7725-1570-5

Von den Geheimnissen um Leben und Tod

Das Märchen *Von dem Machandelboom* ist eine der bewegendsten Geschichten der Märchenliteratur überhaupt – und doch vielen Menschen wenig bekannt. Es erzählt von der Verbindung des Wacholderbaumes mit dem Lebenskreislauf des Menschen; von den Geheimnissen um Leben und Tod; vom Leben, das dem Tode entgegenblüht, und vom Tode, der den Keim des neuen Lebens in sich trägt.

Arnica Esterl hat das Märchen für alle, die des Niederdeutschen nicht mächtig sind, wieder zugänglich gemacht. Christiane Lesch hat der betörend schönen Musik der Sprache und inneren Bilder Form und Farbe verliehen.

«Die Grafikerin Christiane Lesch schuf magische Bilder voller Farbsymbolik. Dieses Buch ist optisch und sprachlich ein Genuss für alle Märchenfans.»

Westdeutsche Allgemeine Zeitung



Annejet Rümke

ERKUNDUNGSREISEN DURCH SEELENLANDSCHAFTEN

von Frank Berger

Annejet Rümke, 1955 geboren, ist Ärztin und Dozentin für Psychiatrie in verschiedenen Ausbildungen unter anderem in ganz Europa. Sie hat inzwischen zwei umfangreiche Bücher veröffentlicht.

«Menschen und ihre Geschichten haben mich immer fasziniert: Lebensgeschichten, Märchen, Mythologien und Geschichte allgemein. Schon mit vier Jahren wollte ich Ärztin werden. Während meines Medizinstudiums in Amsterdam bemerkte ich, dass die technische und wenig spirituelle Herangehensweise in der heutigen Medizin mich überhaupt nicht ansprach. Der Mensch hinter den Symptomen wurde nur wenig sichtbar. Nach meiner Ausbildung zur Hausärztin habe ich sieben Jahre lang sowohl in der Kinder- wie auch in der Erwachsenenpsychiatrie gearbeitet. Parallel zu einer Ausbildung als Beziehungs- und Familientherapeutin machte ich damals auch eine Ausbildung zur Geschichtenerzählerin. Aus persönlichen Gründen konnte ich die fast abgeschlossene Ausbildung zur Psychiaterin nicht zu Ende führen und entschied mich im Jahr 1994, eine eigene Praxis zu eröffnen, in welcher die Themen Entwicklung und persönliche Begegnung im Mittelpunkt standen. Sie befindet sich auf einem mobilen Wohnboot in Amsterdam, wo ich mit meinem Mann seit 30 Jahren auch wohne. Regelmäßig unternehmen wir damit Fahrten über Flüsse, im Wattenmeer oder nach Frankreich.

1995 haben wir als eine Gruppe von Therapeuten eine anthroposophische Gemeinschaftspraxis in Zaandam eröffnet, wo ich noch immer mit viel Freude dabei bin. Wir arbeiten auf Basis der Autonomie der Patienten und Freiheit in der Arzt-Patienten-Beziehung. Ich strebe danach, dass Menschen aus innerer Kraft im Leben stehen können. Man muss als Arzt oder Therapeut ständig das Ich des Patienten wecken, es einladen, statt es hinter Protokolle,

Regel oder hierarchische Strukturen wegzuschieben. Heute bin ich auch Mitarbeiterin einer anthroposophischen Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Amsterdam. Künstlerische Therapien und Bewegungstherapien spielen hier eine wichtige Rolle; das ist auch in meinen Therapiegruppen, Kursen und Seminaren so.»

In ihrem auf Niederländisch erschienen Grundlagenwerk *Erkundungsreisen im Gebiet der Psychiatrie*, beschreibt Rümke psychiatrische Probleme, die in der gängigen Psychiatrie als «Krankheitsbild» betrachtet werden und aus dieser Perspektive einer Behandlung bedürfen: «Man kann dieselbe Problematik jedoch auch unter der Perspektive der Ereignisse im Lebenslauf betrachten. Dann ist Therapie weniger ein Behandeln, Wegtherapieren, sondern vielmehr ein Durcharbeiten, Umarbeiten und Verwandeln. Schließlich lassen sich psychiatrische Krankheitsbilder auch als Herausforderungen des Schicksals sehen, als Entwicklungsaufgaben. Psychiatrie ist eine Erkundungsreise durch die Landschaft der menschlichen Seele. Jede Beschreibung, jeder Versuch, etwas begrifflich festzulegen, ist so etwas wie ein Foto dieser Landschaft. Die Konturen bleiben sichtbar, doch die Farben sind verblasst, das Leben hat sich daraus zurückgezogen. Dennoch lässt sich durch das Betrachten vieler Fotos, die jeweils aus einer anderen Perspektive aufgenommen worden sind, eine Vorstellung einer bestimmten Landschaft bilden, auch wenn man selbst nicht dort gewesen ist. Auf diese Weise kann man auch versuchen, sich der Psychiatrie zu nähern, immer wieder aus anderen Betrachtungswinkeln, von anderen Gesichtspunkten aus nach einem Verständnis suchend. Denn **letztendlich geht es gar nicht um das Etikett «krank» oder «gesund», «verrückt» oder «angepasst», sondern um das Leiden und die Not von Menschen** und den Versuch, sie zu verstehen und ihnen in ihrer Not beizustehen.» ■

Annejet Rümke ist Herausgeber der «Burnout-Sprechstunde. Frühsymptome erkennen – Wirksam vorbeugen – Neu leben lernen», die Anfang des neuen Jahres erscheint (ISBN 978-3-8251-7689-1).



Foto: Leonid Tit

ALTERSWEISHEIT UND ALTERSGÜTE

von Johannes W. Schneider

Wenn der Mensch in der Krisenzeit der Lebensmitte beginnt, seinen im Leben errungenen Platz gegen die nachdrängenden Jüngeren zu verteidigen, dann wird die Weiche für die Fahrt abwärts, für den Verfall im Alter, bereits gestellt. Denn die Selbstbehauptung verhärtet, und Verhärtung führt zur Erstarrung. Das ist fast berechenbar. Wenn in der Lebensmitte der Sinn für das, was die Welt jetzt braucht, sich öffnet, dann ist ein guter Weg in Richtung auf das Alter eingeschlagen. Aber aus dieser Wendung in der Lebensmitte sind Altersweisheit und Altersgüte, sind die seelische und schließlich sogar leibliche Frische im Alter noch nicht zu erklären.

Dass die Lebenserfahrung zunimmt, dass der Mensch behutsamer urteilt, dass der Blick auf die Ganzheit der Lebensverhältnisse sicherer wird, dass der Mensch für neue Aufgaben eine reichere Erfahrung mitbringt, dass in schwierigen Lebenssituationen der Rat der Alten sich bewährt – das sind Früchte der Lebensarbeit. Aber das ist noch nicht die Alterskultur, das erklärt noch nicht die neue, fast kindliche Frische mancher alter Menschen.

In der chinesischen Kultur gehörte zum Alter eine eigentümliche Erfahrung: Der Bauer, der Handwerker oder der kaiserliche Beamte hatten durch Jahrzehnte redlich gearbeitet, so wie es den Regeln des Lebens entsprach. Und wenn sie im Alter nun auf diese Jahrzehnte zurückblickten, entdeckten sie, dass sie, ohne es zu beabsichtigen, doch recht individuell gelebt und gearbeitet hatten. Die persönliche Eigenart zu betonen, das wäre dem Chinesen recht fremd gewesen, das hätte er wohl gern dem Europäer überlassen. Aber indem der Chinese sich selbst vergaß in seine Arbeit, in sein Leben hinein, wurde er ganz unvermerkt er selbst und zugleich ein guter Chinese. Oder besser umgekehrt: Er wurde ein guter Chinese und dadurch er selbst. Und wer ein guter Chinese

ist, braucht nicht mehr nach den traditionellen Lebensregeln zu fragen, sondern er handelt spontan, und so wird er immer mehr und mehr chinesisch.

Oft wird davon gesprochen, dass Menschen im Alter ihren erstarrten Gewohnheiten folgen. Ja, im misslingenden Alter. **Wenn aber ein Mensch weise und gütig wird, wenn er eine echte Alterskultur entwickelt, dann ist er nicht erstarrt, sondern spontan, originell.** Der altersreife Mensch wird nicht im Lauf der Jahrzehnte Schritt um Schritt entwickelt, sondern die lebensreife Persönlichkeit bricht hervor wie die Natur im Frühling, wenn die Sonne die Pflanzen hervorlockt. So entfalten sich im Alter, hoffentlich, die Frühlingskräfte der Seele, die noch nicht zu sehen waren, die aber vielleicht schon gespürt wurden, wenn der Mensch in der Lebensmitte nicht an sich, sondern an die Arbeit dachte, die er für die Welt zu tun hatte. Aus der Selbstvergessenheit in der Arbeit wird die Selbstvergessenheit im spontanen Handeln. Der alte Mensch fragt nicht, wie er originell handeln könne, sondern er vergisst sich selbst und denkt nur an die Welt. In der Selbstvergessenheit wird er er selbst.

Unser Weg führt hinaus in die Welt und führt dorthin, wo aus der Welt heraus der Mensch sich selbst entgegenkommt. In der gelingenden Alterskultur steht der Mensch nicht mehr der Welt gegenüber, sondern er ist in der Welt und aus der Welt. Der Mensch existiert, weil er die Welt um ihn herum bejaht. Werden wir im Alter, wenn es gut geht, nicht alle ein wenig chinesisch? ■

Weitere überraschende Einblicke in das weite Gebiet der Altersweisheit und -güte gewährt Johannes W. Schneider in seinem Buch «Mut zu mir selbst. Alt werden ist nichts für Feiglinge» (ISBN 978-3-7725-2542-1).



Auch der Hasenvater freut sich über den Schnee und lässt sich gern vor den Schlitten spannen. Wie der Wind saust er mit den Kindern über die weichen weißen Wiesen ...

Die Wichtelkinder



Nach einer Weile kamen sie zu einer riesigen Schneeburg, die von zwei Eisbären bewacht wurde. Die Eisbären beschnupperten Väterchen Raureif freundlich wie einen alten Bekannten, als er mit Olle durch das Tor schritt.

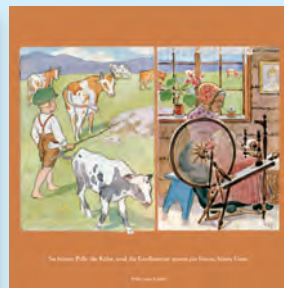
Olles Reise zu König Winter

Dezember

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1	2
						1. Advent
3	4	5	6	7	8	9
			Nikolausfest			2. Advent
10	11	12	13	14	15	16
						3. Advent
17	18	19	20	21	22	23
						4. Advent
24	25	26	27	28	29	30
						31
Heiligabend	1. Weihnachtstag	2. Weihnachtstag				Silvester

Januar

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						1
						Neujahr
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
			Hl. Drei Könige			
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
						Folgende nächste Seite



EIN ZAUBERHAFTES JAHR 2012!

Seit über einem Jahrhundert erfreuen sich die Bilderbücher von Elsa Beskows ungebrochener Beliebtheit bei Groß und Klein. In diesem Kalender führen 12 bezaubernde Illustrationen aus ihren Kinderbuchklassikern wie *Die Wichtelkinder*, *Lasse im Blaubeerland*, *Olles Reise zu König Winter*, *Pelles neue Kleider*, *Schabernack im Wichtelwald*, *Annika*, *Das Blumenfest*, *Das neugierige Fischlein* oder *Das Sonnen-Ei* durch den Jahreslauf.

Ein großzügig angelegtes Kalendarium bietet viel Platz für alle schönen und wichtigen Termine, die das Jahr 2012 für die ganze Familie bereit hält.

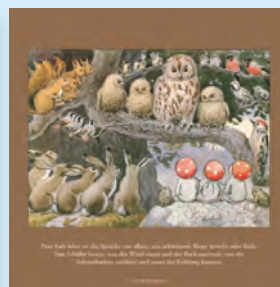


ELSA BESKOW WANDKALENDER 2012

12 Doppelblätter mit Bild und Kalendarium
Format: 30,5 x 30,5 cm

11,90 Euro

Verlag Urachhaus
ISBN 978-3-8251-7798-0



WINTERGEDANKEN ODER LIEBE IM DEZEMBER

von Olaf Koob

Wer selbst einmal für längere Zeit in tropischen Ländern gelebt hat oder mit Menschen aus Mitteleuropa sprechen konnte, die dort ihre Heimat gefunden haben, der wird fast immer zwei Dinge zu hören bekommen, die in diesen Ländern schmerzlich vermisst werden: das herzhafte deutsche Schwarzbrot und vor allem die Jahreszeiten mit ihren spezifischen Übergängen und den kühlen Nächten im Herbst und Winter. Zurück in der Heimat, speziell in unseren Breiten, merkt man erst, was für eine immense Bedeutung der jahreszeitliche Wechsel von Temperatur, Lichtverhältnissen und dem regelmäßigen Erscheinen und Verblühen gewisser Pflanzen hat – und damit verbunden der spürbare Wechsel der eigenen leiblich-seelischen Befindlichkeit. Was haben wir nicht alles den rhythmisch sich abwechselnden Jahreszeiten in der Literatur, der Poesie und der Musik zu verdanken? Wie ist unser ganzes Befinden bis in unsere gesundheitlichen Verhältnisse (Depressionen, Hauterkrankungen, Kreislaufstörungen etc.) jeweils in den verschiedenen Zeiten anders gestimmt, und wie genießen wir im Sommer Licht und Wärme und brauchen, um wieder zu uns selbst zu finden, die zusammenziehenden Kräfte von Dunkelheit und Kälte im Spätherbst und Winter.

Unser Bewusstsein scheint im Sommer dumpfer als im klaren Winter, wenn wir ganz auf uns zurückgeworfen werden und der Welt von innen her (zugegeben nicht ohne Anstrengung!) Licht (Erkenntnis) und Wärme (Liebe und Interesse) entgegenbringen müssen. Der Winter, besonders der Dezember, mit seinen Adventssonntagen und dem Weihnachtsfest wurde ja traditionell immer als Fest der Liebe, der Ruhe und der Besinnung angesehen. Da aber der Rummel in den letzten Jahrzehnten immer stärker geworden ist, der tiefere Sinn des Festes immer mehr verschwindet und schon ab September in den Supermärkten Spekulatius und Weihnachtsstollen auftauchen, ist ein Blick in die eigene Seele schwieriger geworden.

Deshalb scheint es für uns Zeitgenossen mehr als nötig zu sein, noch einmal ein paar Gesichtspunkte über das Jahresende und die Winterzeit anzuführen, die vielleicht hilfreich sein können, um zu einer anderen inneren Haltung zu gelangen.

In der traditionellen chinesischen Medizin ist die Zeit des Winters die Zeit der Energiespeicherung für das kommende Jahr. Die im Frühjahr und Sommer gesammelte Lebensenergie, vergleichbar einer blühenden und fruchtenden Pflanze, ist ab dem Spätherbst verbraucht und muss sich in der Winterruhe wie ein Samenkorn im Verborgenen zusammenziehen, um für das nächste Jahr wieder Blüten und Früchte bilden zu können. Der Mensch sollte deshalb in der Winterszeit anstreben, ganz bei sich zu bleiben, sich kräftemäßig nicht zu verausgaben und sich innerlich-seelisch zu sammeln. Die Organe, die das bewirken, sind nach der traditionellen Auffassung die Nieren als Speicherorgane der Lebensenergie. Sie helfen mit, dass die Lebenskraft, die über die Atmung in den Organismus einströmt und verteilt wird, allen inneren Organen zugute kommt. Die Nieren, die im Sinne der alten Astrologie mit den Venuskräften zu tun haben, also mehr weiblich-empfangende Organe sind, öffnen sich auch nach außen, zur Welt hin: einerseits durch die Lunge und andererseits über das «Luftorgan», die Ohren, die sogar eine gewisse anatomische Ähnlichkeit mit den ableitenden Harnwegen und der Niere haben. Somit sind alle drei Organbereiche Empfangsorgane für das, was sich energetisch und seelisch draußen im Winter abspielt. Durch alle Arten von Hyperaktivität und Nervosität werden sie in ihren Funktionen geschädigt: hoher Blutdruck, Atemunregelmäßigkeiten, Ohrensausen (Tinnitus) oder auch Gehörsturz und Probleme beim Wasserlassen können die Folge sein. Da die Nieren das Gleichgewicht im Wässrigen und Luftartigen halten, so halten sie auch das Gleichgewicht in unserem Seelenleben: in den Emotionen, die uns



Foto: © Mika Makkonen

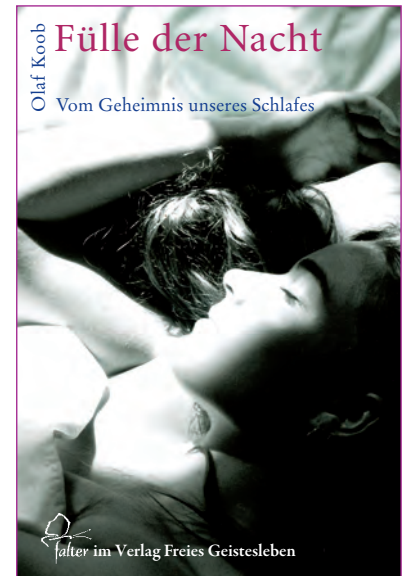
ja manchmal sprichwörtlich förmlich «an die Nieren gehen». – Was heißt dies nun für unser eigenes seelenhygienisches Verhalten in der Winterszeit? Wir sollten uns bemühen, unseren Körper und unsere Seele mehr auf «Empfang» einzustellen, auf die seelische Einatmung! Schon der deutsche Dichter Heinrich von Kleist hat in einem seiner Brautbriefe sinngemäß geschrieben: Du hast einen Mund, aber zwei Ohren. Was könnte das bedeuten?

Es gibt in der menschlichen Natur eine Tätigkeit, bei der wir nicht nachlassen sollten, nicht nur zu nehmen oder zu empfangen, sondern auch zu geben: das ist die Liebe und unser Interesse für das Andere bzw. die Anderen! Sie ist, was die Bereicherung bzw. Verarmung angeht, ein wahres Paradoxon. Während sich unser Seelenleben bereichert fühlt, wenn wir etwas von außen an Zuwendung, Bestätigung, Zärtlichkeit etc. bekommen, so ist es mit unserem geistigen Leben, mit unserem Ich, genau umgekehrt: wir werden reicher, wenn wir geben.

Der bedeutende ungarische Schriftsteller Sándor Márai hat dieses Problem, die Liebe im Dezember, in einer Betrachtung einmal sehr deutlich formuliert: Er erinnerte sich an seine Erwartungshaltung und die vielen Wünsche zur Weihnachtszeit, als er noch ein Kind war. Als Erwachsener musste er feststellen, dass sich, obwohl er alles hatte, um die Weihnachtszeit dennoch dieses starke Erwartungsgefühl immer wieder einstellte. Was war das? «Manchmal glaube ich, dass ich auf Liebe warte, Liebe als Zuwendung. Vermutlich ist dieser Hunger nicht zu stillen: Wer einmal davon gekostet hat, möchte sie bis ans Ende nicht mehr missen.» – In seinem Leben hat er nun auch Folgendes lernen müssen, «dass man Liebe nicht bekommen kann, man muss sie immer nur geben, so ist sie zu handhaben. Auch musste ich erfahren, dass es nichts Schwierigeres gibt, als Liebe auszudrücken.» – Er beklagt, dass es auch den begabtesten Poeten nicht gelungen sei, in noch so schönen Worten auszudrücken, was sie eigentlich ist. Wenn man davon spricht, so sei es bereits gelogen. «In der Liebe kann man nur leben wie im Licht, wie in der Luft. Ein organisches Wesen kann vielleicht gar nicht anders leben als in Wärme, in Licht, in Luft und in Liebe.» Auch alle die materiellen Geschenke können die Liebe nicht ersetzen. Und so fragt Márai: «Was soll ich tun? Der Mensch gibt, was er zu geben vermag.»

In dieser Bemühung, nicht nur immer etwas zu erwarten, sondern auch aktiv Liebe, Interesse und vor allem Verständnis zu entwickeln, sollten wir niemals – auch dann, wenn der Dezember wieder einem neuen Jahr Platz gemacht hat – nachlassen! ■

Dr. med. Olaf Koob, geboren 1943, war lange Jahre praktischer Arzt und Schularzt. Neben seiner ärztlichen Praxis war er zudem in der Drogentherapie und als Dozent für künstlerische Therapie und allgemeinmedizinische Fragen tätig. Heute ist er für Seminare und Vorträge vielerorts unterwegs. Im Verlag Freies Geistesleben sind u.a. seine Bücher «Die dunkle Nacht der Seele. Wege aus der Depression»; «Hetze und Langeweile. Die Suche nach dem Sinn des Lebens» sowie «Fülle der Nacht. Vom Geheimnis unseres Schlafs» erschienen.



Olaf Koob
Fülle der Nacht
Vom Geheimnis unseres Schlafes
falter 39
191 Seiten, mit s/w-Fotos, Leinen mit SU
€ 15,90 (D) | ISBN 978-3-7725-1439-5

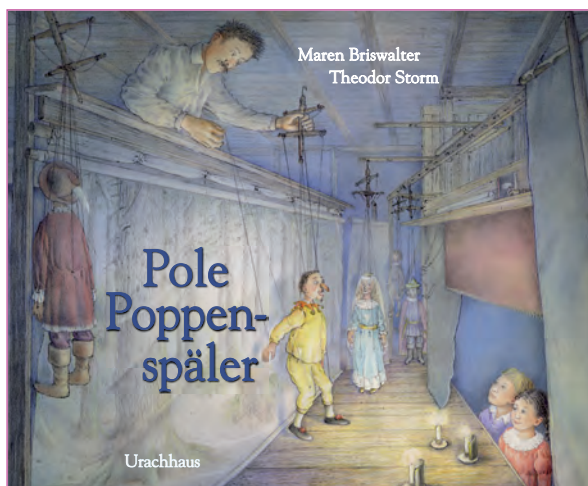
www.geistesleben.com

Haben Sie gut geschlafen?

«**Wieso beschenkt uns die <Tankstelle Schlaf> für unser gesamtes organisches und seelisches Leben einmal mit Kraft und Frohsinn und ein anderes Mal – oft ohne einen äußerlich ersichtlichen Grund – mit Lebensmüdigkeit und Trauer? Und warum erfahren wir manchmal aus den <Botschaftern des Schlafes>, den Träumen, mehr über uns und unser Leben als durch intensives Nachdenken? ...»**

Olaf Koob

Äußerlich kommen wir kaum noch zur Ruhe – und auch die eigentliche Ruhezeit, die Nacht, gönnt vielen keine Entspannung mehr. Die moderne Wissenschaft hat sich unserer teils bedrohten <Nachtbiographien> angenommen und viel erforscht. Das Rätsel, was nicht nur körperlich, sondern auch seelisch-geistig im Schlaf geschieht, konnte sie nur zum Teil lösen. Olaf Koob erweitert den Blick um die geisteswissenschaftliche Perspektive und leistet so eine ergänzende Aufklärung über die *Fülle der Nacht*. Zudem bietet er konkrete Hilfen bei Schlafstörungen.



MAREN BRISWALTER
 POLE POPPENSPÄLER
 Ein Bilderbuch nach der gleichnamigen
 Erzählung von Theodor Storm

32 Seiten, gebunden
 14,90 EURO

Verlag Urachhaus
 ISBN 978-3-8251-7776-8

POLE POPPENSPÄLER

gelesen von Simone Lambert

Über Theodor Storms Novelle *Pole Poppenspähler*, erstmals 1874 in der Zeitschrift *Deutsche Jugend* als Auftragsarbeit veröffentlicht, sind sich die Deuter einig: ein frühes, vor Mannsches Künstlerdrama. Die Erzählung des Handwerkers Paul Paulsen ist aber vor allem eine Liebesgeschichte zwischen Ungleichen und ein Lehrstück über das Fremdsein.

Als eines Tages eine Marionettenspielerfamilie in Pauls Heimatstadt auftaucht, begeistert sich der Handwerkersohn nicht nur für das Puppenspiel, sondern vor allem für Lisei, die Tochter, mit ihrem süddeutschen Dialekt und den dunklen Haaren. Paulsen erinnert sich, wie er den Kasper zerbrach und die Freundschaft zwischen den Kindern die erbosten Eltern wieder gütig stimmte – sein Vater reparierte dann die kostbare Puppe. Paul litt, als er sich verabschieden musste, weil das Theater weiterzog. Jahre später arbeitet er als Drechslergeselle in Heiligenstadt, als er eines eisigen Januartages eine Szene beobachtet, die ihn fesselt: Eine junge Frau bettelt um Einlass in das Gefängnis, den ihr der Gefängnisinspektor hartherzig verweigert. Paul folgt ihr, spricht sie an und erkennt in ihr Lisei. Ihr Vater war zu Unrecht des Diebstahls bezichtigt worden; bald erweist sich seine Unschuld und er kommt frei.

Jetzt setzt der dritte Teil der Binnenerzählung ein: Paul und Lisei beschließen zu heiraten und ziehen gemeinsam in Pauls inzwischen verwaistes Elternhaus in Norddeutschland. Liseis verwitweter Vater geht hier auf sein Altenteil. Ein letztes Mal will er die Marionetten spielen, doch man verhöhnt ihn. Das bricht den Mann. Am Ende wird ihm der verschwundene Kasper über die Hecke ins Grab nachgeworfen: Die «Ruchlosigkeit» erkennt auf perfide Art ein Lebenswerk an und vereint Meister und Puppenknecht im Tod.

Maren Briswalter setzt den bearbeiteten und gekürzten Novellentext in wunderbare nostalgische Bilder um. Ihre Zeichnungen sind zart und transparent, aber auch voller Details und Realismen. Sie zeigen eine behäbige norddeutsche Idylle mit typischen Backsteinhäusern und historischen Stadtansichten, in die – exotengleich – die Puppenspieler einziehen und das Leben des verträumten Paul verändern. Die Marionetten scheinen dagegen in bläulichem Äther zu schweben und zeugen von einer anderen Welt.

Obwohl beliebt, stand das Puppenspiel in schlechtem Ruf. Fahrende Leute gehörten der Unterschicht an; sie galten als undurchsichtig und unkontrollierbar. Der Kasper war Symbol für die Freiheiten, die sie aussprachen und sich herausnahmen. So galt das Puppentheater lange als Teufelswerk – eine Angst, die heute keiner mehr versteht. Briswalter erinnert daran, wenn sie die Teufelsmarionette im Fenster des Paulsen-Hauses hängen lässt.

Die angenommene Sesshaftigkeit bietet Lisei und ihrem Vater Schutz – als bürgerliches Ideal aber wird sie ihnen gefährlich, weil es nomadisch Lebende feindselig betrachtet. Die Liebe zwischen Paul und Lisei, zwischen dem soliden Handwerker und der fahrenden Künstlerin harmonisiert die Gegensätze, doch Paul büßt dafür gesellschaftliches Ansehen ein: Pole Poppenspähler wird er noch im Alter genannt. Maren Briswalter ruhige Bilder haben die Kraft, die Tiefe von Paulsens Charakter, in der diese Erinnerung verborgen liegt, zu reflektieren. ■

Simone Lambert lebt bei Hamburg, hat am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt Germanistik studiert, war Buchhändlerin in der Amselhof Buchhandlung Alt Niederursel bei Frankfurt am Main und ist als Rezensentin von Kinder- und Jugendliteratur für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften tätig.

Ein frühes Künstlerdrama – und vor allem eine Liebesgeschichte zwischen Ungleichen und ein Lehrstück über das Fremdsein.

Hallo Kinder!

Noch eben haben die letzten Rosen im Garten geblüht und ihren zarten Duft verströmt – und schon bereiten wir uns auf die Weihnachtszeit vor. Jetzt duftet es im Haus nach Zimt und Anis, nach Bratapfel und Apfelsinen, nach Honig und Bienenwachs.

Es wird gebastelt, gemalt und gebacken. Wie schön ist es, wenn draußen der Wind pfeift und die ersten Schneeflocken umherwirbelt, in der warmen Stube zu sitzen und das erste «Versucherle» aus der Weihnachtsbäckerei zu probieren ...

Ich wünsche euch ganz schöne Adventstage,

Eure SUSANNE

Unter all den leckeren Plätzchenrezepten habe ich euch ein besonders feines rausgesucht.

Es ist leicht zu backen und schmeckt wunderbar zum Tee – auch schon in der Vorweihnachtszeit!

Und das braucht ihr für unsere **SPEKULATIUS-HERZEN**:

125 g weiche Butter, 125 g Zucker, eine Prise Salz, 1 Teelöffel abgeriebene Orangenschale, 2 gehäufte Esslöffel Spekulatiusgewürz (zur Not auch Lebkuchengewürz; man kann es auch selber mischen aus 1 Teelöffel Zimt, Muskatblüte, Nelkenpfeffer, Kardamom und Ingwer), 1 Ei, 200 g Mehl, 70 g gemahlene Mandeln, 150 g Mandelblättchen. Butter, Zucker, Salz, Orangenschale und Gewürz mit dem Ei gründlich verkneten. Mehl und gemahlene Mandeln dazugeben und nochmals gut durchkneten, zu einer Kugel formen und kühl stellen. Backbleche einfetten und mit den Mandelblättchen bestreuen. Teig nach und nach dünn ausrollen. Herzen ausstechen und auf die vorbereiteten Backbleche legen. Im vorgeheizten Backofen ca. 13 Minuten bei 180 Grad backen und auf dem Blech abkühlen lassen. – Schon bald duftet es im Haus, und euch läuft sicher das Wasser im Mund zusammen ...

So lautet mein neues Rätsel:

*Hurra, es fällt der erste Schnee,
Weiß ist die Wiese, gefroren der See.
Uns hält nun gar nichts mehr im Haus,
Zum Spielen wollen wir hinaus:
Schneemann bau'n und Schneeballschlacht –
Und hui, die Hügel runter, sacht.
Auf unserm hölzernen Gefährt,
Verläuft die Fahrt wohl unversehrt.
Dessen Namen kennst du, das hoffe ich –
Ist dem so, dann schreib an mich.*

Schickt eure Lösung bis zum 22. Dezember an:

a tempo Susanne

Landhausstr. 82, 70190 Stuttgart

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zehnmal das Buch *Ein Pferd für Winky* von Tamara Bos.



Tamara Bos
Ein Pferd für Winky

Die Lösung unseres Oktober-Rätsels war das *Eichhörnchen*, und das habt ihr ganz richtig geraten. Habt vielen Dank fürs Mitraten und natürlich vor allem für eure Post. Und hier sind unsere **Gewinnerinnen** und **Gewinner**. Herzlichen Glückwunsch – und den anderen drücke ich die Daumen, dass es vielleicht das nächste Mal klappt. • **Luisa Mellentin** aus Stockach • **Helene Wenzel** aus Aachen • **Clara Reichert** aus Kohlberg • **Katharina Sigel** aus Esslingen • **Tizian Hankap** aus Osnabrück • **Nils Neubert** aus Aschau • **Laura Grimm** aus Burgwald • **Maren Breuer** aus Bergisch-Gladbach • **Jonah Suiter** aus Pfaffenhofen • **Urs Wolf** aus Langerwehe

DAS a tempo PREISRÄTSEL

Mit dieser Ausgabe neigt sich unser Götterreigen des Jahres 2011 seinem Ende zu. Viel wurde geliebt und gelitten, erschaffen und zerstört. So wundert es nicht, dass auch der gesuchte Gott des Dezember-Rätsels, einer der zwölf Olympioi, diese unterschiedlichen Qualitäten in sich trägt – und selbst ertragen musste. Schon kurz nach seiner Geburt warf ihn die eigene Mutter – keine Geringere als Hera – aus den hohen Hallen des Olymps, denn in ihren Augen und Ohren war der neue Nachkömmling zu klein, zu hässlich und zu laut. Hart schlug der Kleine auf einer Insel auf und behielt als körperliche Erinnerung nicht nur ein lahmes Bein zurück. Durch die liebevolle und rettende Pflege der Meernymphen Thetis und Eurynome gesundete er jedoch und lernte bei ihnen jene Kunst, mit der er den Göttern später all ihre Attribute erschuf: das Schmieden. So kreierte er u.a. das Zepter und die Donnerkeile von Zeus, das goldene Ziegenfell der Athene, die Pfeile von Eros, die Ketten, mit denen Prometheus an den Kaukasus gefesselt wurde, die Rüstung von Ares und die Büchse der Pandora. Und er wäre kein wirklicher Götterspross gewesen, hätte nicht auch er seine Rache genommen und genossen. Er schickte seiner Mutter nämlich anonym einen prachtvollen goldenen Thron, den sie nach einem ersten Probesitzen nicht mehr verlassen konnte. Gefesselt und flehend war sie auf seine Hilfe angewiesen. Sein Weg zurück in den Olymp gelang ganz im geerbten Wesenszug seines Vaters Zeus: mit List und Tücke. Um seinen Namen zu bilden, müssen Sie weder List noch Tücke anwenden, sondern lediglich etwas Kombinatorik. Er lässt sich, wenn er nicht schon längst klar ist, aus den hervorgehobenen Buchstaben bilden, indem diese in die richtige Reihenfolge gebracht werden. Eine andere Form der Kombinatorik können Sie dann anwenden, wenn Sie eines der 12 verlostten Sudokubücher aus unserer Reihe *Einsame Hunde* gewinnen und beginnen, die Zahlen 1 bis 9 in die richtigen Felder zu setzen. ■ (mak)

1 Was steht am Anfang einer neuen Entwicklung?

— — — — — — —

2 Was kann spannend, schön oder tragisch sein und einen lange beschäftigen?

— — — — — — — — —

3 Wer eine Alterskultur entwickelt, wird nicht nur originell, sondern auch ...

— — — — —

Lösungswort:



数独

DAS a tempo SUDOKU

Setzen Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9, sodass in jeder Zeile und jeder Spalte und jedem der 3 x 3 Quadrate die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. ■

SQUARE MAGIC 079

Das Leben ist schön!

1				2				3
		6				9		
	5	4		3		8	7	
			6		2			
4		9				1		6
			8		4			
	3	2		7		6	5	
		1				7		
7				8				9

JC's classical hand-crafted sudoku.

Urdruck a tempo 12 | 2011

SQUARE MAGIC 078

Lösung

1	7	8	9	2	5	4	6	3
3	9	6	1	4	8	7	5	2
2	5	4	7	3	6	8	9	1
5	1	7	6	9	2	3	8	4
4	8	9	3	5	7	1	2	6
6	2	3	8	1	4	9	7	5
9	3	2	5	7	1	6	4	8
8	4	1	2	6	9	5	3	7
7	6	5	4	8	3	2	1	9

Das Leben ist keine Sackgasse!

Das Lösungswort einsenden an:

a tempo Preisrätsel · Landhausstr. 82 · 70190 Stuttgart oder an: raetsel@a-tempo.de

Einsendeschluss ist der 20. Dezember 2011 (Datum des Poststempels), der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Lösungswort der November-Ausgabe lautet **HADES**. Die **Gewinnerinnen** und **Gewinner** werden schriftlich benachrichtigt.



Anselm Kiefer
 Der Fruchtbare Halbmond, 2009
 Öl und Emulsion auf Leinwand
 460 x 760 cm
 © Anselm Kiefer, 2011
 Courtesy Stiftung für Kunst
 und Kultur e.V.

«DIE LEERE TRÄGT IMMER IHR GEGENTEIL IN SICH»

von Christiane Woltmann

Zu den wohl schönsten Ereignissen, die den ein oder anderen Kunstfreund beflügeln, gehört eine Ausstellungsankündigung wie diese: *Anselm Kiefer – Ausgewählte Arbeiten aus der Sammlung Grothe*. Die Sammlung Grothe stellt mittlerweile die weltweit größte Kollektion des Künstlers dar und ist inzwischen ausschließlich auf sein Werk fokussiert. Daraus wurden nun 20 großformatige Arbeiten aus drei Jahrzehnten ausgewählt, darunter einige ganz neue Arbeiten, und dem Publikum bis zum 15. Januar 2012 im Museum Frieder Burda in Baden-Baden zugänglich gemacht.

Kaum ein Künstler der Gegenwart hat sich so tiefgründig und eingehend mit der deutschen Geschichte befasst wie Anselm Kiefer. Dass es in dieser Werkschau «vielmehr die christlich-jüdischen, die mythologischen Themen sind, die dominieren», wie der Kurator Walter Smerling die Konzeption charakterisiert, ist neben der trefflichen Gegenüberstellung der verschiedenen monumentalen Exponate ein gelungenes Unterfangen. Umrahmt vom lichten, zurückgenommenen Museumsbau bietet die Werkschau thematisch das Potenzial einer ganz besonderen Begegnung mit den Arbeiten Anselm Kiefers.

Im Foyer bildet das (einzige) zur Sammlung Frieder Burda gehörende Werk *Böhmen liegt am Meer* (1995) den Auftakt. Die aus dem Jahr 2009 stammende Arbeit *Der fruchtbare Halbmond* – mit den Maßen 460 x 760 cm allein schon eindrücklich – wurde in den Mittelpunkt der Ausstellung gerückt. In ihr thematisiert Kiefer den Turmbau zu Babel und die daraus hervorgegangene Entzweiung von Religion und Sprache. Dem Betrachter begegnet hier nicht nur der Zusammenbruch, das Ende, sondern auch der Neubeginn, denn das Fundament der Turmruine steht noch. «Trümmer sind nicht nur Ende, sondern auch Anfang»,

wie Anselm Kiefer in seiner Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2008 ausgeführt hat. «Die Stunde Null gibt es nicht. Die Leere trägt immer ihr Gegenteil in sich.»

Aus der aktuellen Serie der Alpenlandschaften, Teil des Zyklus *Alkahest*, ist das jüngste Werk aus 2011, *Essence*, eine mit Wolken verhangene Gebirgslandschaft, hier erstmals öffentlich zu sehen.

Ein Kennzeichen von Kiefers Handschrift ist, dass er seine Arbeiten wiederholt überarbeitet und sie auch Witterungseinflüssen überlässt. Der Verzicht auf jegliches Streben nach «Schönheit» ist ein weiteres untrügliches Signet des Künstlers. Die gewählten Materialien sind neben Blei, Asche, Beton, Glas oder Stacheldraht auch Pflanzenteile und Elemente tierischer Natur. Sie werden zu Symbolträgern, mit denen Kiefer Zusammenhänge schafft, die sich dem Betrachter nicht ohne Weiteres erschließen oder leicht zugänglich sind. Sie erfordern den aktiven Betrachter und seine Fähigkeit zur Reflexion. Sie entlassen ihn nicht, indem sie sich bloß «mitteilen».

Eine fast schmucklose Bildsprache, weder gefällig noch durchsichtig, ist die Essenz, mit der der Künstler Ausdrucksformen schafft, die im Prozess des Betrachtens erst ihre volle Faszination entfalten – und zugleich einiges abverlangen. Marie-Alain Couturier bemerkte einmal – und könnte auch für Kiefer mitgesprochen haben –, dass es auch nicht die Aufgabe des Künstlers ist, «diese Sprache jedermann verständlich zu machen; aber es ist sicherlich seine Pflicht, alles der Reinheit und Wahrheit der <Zeichen> zu opfern, durch die sie sich uns offenbaren.» ■

Anselm Kiefer



DAS ALTE TESTAMENT FÜR KINDER

URACHHAUS

Das Alte Testament für Kinder
nacherzählt von Irene Johanson
Mit farbigen Bildern von Ninetta Sombart
317 Seiten, gebunden | Ab 9 J.
€ 25,- (D) | ISBN 978-3-8251-7788-1
www.urachhaus.com

Wie kann man Kindern und Jugendlichen heutzutage die Inhalte des Alten Testaments vermitteln?

Irene Johanson antwortet auf dieses Bedürfnis von Eltern und Lehrern mit einem praktischen Beispiel: Sie legt eine freie Nacherzählung des Alten Testaments vor, die die mythisch-historischen Geschichten auch dem erwachsenen Leser neu und spannend vermitteln kann.

Knapp und verständlich, in zeitloser Sprache wird das Alte Testament in seiner ganzen Fülle nachgezeichnet. Die künstlerisch vollendeten Illustrationen von Ninetta Sombart runden das Werk kongenial ab.



Kleinanzeigen

Wandern oder Skilaufen in der Gasteiner Bergwelt! Gemütliche, gut ausgestattete 1-Zi.-Fewo (45 m²) für 2–3 Pers. in zentraler Lage dir. am Kurpark in Bad Hofgastein/ Österreich von Privat zu vermieten. Vorraum, Bad mit Dusche, sep. Küche, gr. Südwest-Loggia, Parkplatz, Aufzug. Großes, schneesicheres Skigebiet! Tel.: 0 71 56/3 19 67; gabihoch@gmx.de

Dresden: schöne 3 Zi-FeWo, 3 ZKB 56 qm, ab 40,- €/N, City 4 km, T. 0 61 51/5 11 16 z. Zt: die Raffael Madonnen in Dresden

In Niederschlesien (Polen): 2 gemütl. Ferienwohnungen m. Holzofen, geeignet für Familien oder kleine Gruppen, Schnee-, Ski- und Wandergebiet im Glatzer Bergland nahe des Kurortes Bad-Landek, günstig zu mieten. Weitere Infos u. Reservierungen: Ingeburg Grundmann, DOM SYCHAR, Stoykow, PL 57-540 LadekZdvöy. E-Mail: sychar@post.pl, Tel./Fax: 00 48 74-8 14 13 66 (polnisch, deutsch, engl.).

Gästezimmer: www.bel-etage-berlin.de

Finca Teneriffa, Tel.: 00 34/9 22 69 10 99

2-Familien-Haus, alleinstehend mit Garten, i. d. Nähe von mehreren anthropos. Einrichtungen (Wuppertal-Beyenburg), zu verkaufen. Eine Wohnung (70 qm) sofort beziehbar. Nähere Infos: 01 75 / 78 75 795 od. rollo.kraemer@t-online.de.

Ein Dorf sucht Hauseltern für eine Großfamilie, gemeinschaftsinteressierte, junge Paare, sehr gerne mit Kindern. Wir freuen uns, wenn Sie spirituell interessiert und weltoffen sind und gerne in einer anthroposophisch orientierten Dorfgemeinschaft leben wollen. Die Lebensgemeinschaft e.V. Münzinghof, bewerbung@muenzinghof.de

www.augenoaptik-vollrath.de

www.ichwerdegesund.de, anthr. Heilpraxis

Ökodorf, 07764/933999, www.gemeinschaften.de

www.bildhauer-kunststudium.com
Tel. 0 76 64/48 03

Anthroposophie. Kunst. Berufsorientierung.
www.jugendseminar.de

Neue Berufe für neue Zeiten. T. 0 57 33/96 24 10

Auslandspraktikum ab 16 J in GB, F, Spanien, Israel. Info unter: Tel 0 54 06/89 91 17,
www.horizoninternational.de

www.lebensberatung-anjamichaela.de
AB: 0 71 47 / 2 76 75 06, Anja Michaela Vietor

Astrologische Biografieberatung. T.: 0 70 84/51 74, E-Mail: astro-baumann@web.de

Krippenfiguren & Spieltiere aus Holz
Katalog: 0 79 33/14 78, www.buntspechte.de

Promotionsstipendium gesucht,
Thema «Spiritualität v. Führungskräften».
E-Mail: h.etminan@web.de

Kleinanzeigen können nun auch online aufgegeben werden unter: www.a-tempo.de

Wenn Sie inserieren möchten, wenden Sie sich an unseren **Anzeigenservice**, Frau Christiane Woltmann: Tel. 07 11 / 2 85 32 34, E-Mail: woltmann@geistesleben.com
Unsere Mediadaten finden Sie auch unter: www.a-tempo.de
Anzeigenschluss ist der Erste des Vormonats!

**CHRISTOPHORUS
SCHULE**

WALDORFSCHULE FÜR HEILENDE ERZIEHUNG

Wir sind eine staatlich anerkannte Hamburger Ganztagschule in freier Trägerschaft und unterrichten in 12 Jahrgangsstufen 170 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf „Lernen“ oder Förderbedarf in ihrer „emotionalen und sozialen Entwicklung“. In den nächsten Jahren werden aus unserem Kollegium Menschen ausscheiden, die unsere 30-jährige Schule aufgebaut und ihren Stil geprägt haben – Generationswechsel! Deshalb suchen wir Persönlichkeiten, die unsere Schule neu mitgestalten wollen.

HAUSWIRTSCHAFT

Für dieses Arbeitsfeld unserer Klassen 9-12 suchen wir zum August 2012 eine oder zwei Persönlichkeiten.

HANDARBEIT, SCHNEIDERN

Den Handarbeitsunterricht für Klassen 1-7 und das Schneidern für Klassen 8-10 wollen wir ab August 2012 in neue Hände geben.

SCHLOSSEREI

Für unsere Metallwerkstatt suchen wir eine Persönlichkeit, die Schülerinnen und Schülern der 11. und 12. Klasse im Rahmen unserer breit angelegten praktischen Berufsvorbereitung hilft, Fähigkeiten für ihre weitere Ausbildung zu entwickeln.

LEHRAMT SONDERPÄDAGOGIK

Wenn Sie Ihr Lehrerstudium mit dem zweiten Staatsexamen abgeschlossen haben, Anthroposophie und eine durch sie inspirierte Pädagogik Ihnen ein inneres Anliegen sind und unsere Schule Ihr Interesse weckt, sprechen Sie uns gerne jederzeit an. Ab August 2013 werden wir voraussichtlich eine Klassenlehrerstelle und mittelfristig weitere Aufgabenbereiche neu besetzen. Mit Studierenden der Sonderpädagogik entwickeln wir gerne individuell zugeschnittene, das Studium begleitende Formen der Vorbereitung auf eine spätere Arbeit an unserer Schule.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Schulleitung der:
Christophorus-Schule
Bergstedter Chaussee 205, 22395 Hamburg
Für Nachfragen: 040-604 428-12 (Herr Cramer)
Infos zu unserer Schule: www.christophorus-hamburg.de



Wir suchen ab sofort eine/n

Mitarbeiter/in für den Fachdienst

in Teilzeit (bis 80%)
mit abgeschlossener Ausbildung als Dipl.-
Sozialpädagoge/in,
Dipl.-Sozialarbeiter oder vergleichbares
für unsere anthroposophische Einrichtung der
Jugend- und Behindertenhilfe.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an
den **Fachdienst des Instituts Eckwälden,**
Herrn Horn, Tel. 07164/91000-12
bzw. **horn@institut-eckwaelden.de.**

Nähere Auskünfte über unsere Einrichtung
erhalten Sie auch unter:
www.institut-eckwaelden.de

Ägypten auf der Suche ...

SEKEM

SEKEM & Alexandria & Mersa Matrouh (Option ... & Siwa)

SEKEM^{pur} SEKEM^{pur} & Dahabeya
SEKEM & Luxor SEKEM & Wüste
SEKEM & Desert Lodge SEKEM & Rotes Meer
SEKEM & individuelle Termine und Ziele

2011

13.* / 27. November *mit Karl Heinz Tritschler
18. und 23. Dezember

2012

1. / 29. Januar – 5. /
19. Februar – 4. März
1. / 4. / 8. / 15. / 29. April – 6. Mai**

**Islamseminar mit Dr. I. Abouleish

Anmeldeschluss in der Regel 4 Wochen vorher!

SEKEM-Reisen

Tel +49(0)7551-6003724 Fax +49(0)7551-6003726
info@sekem-reisen.de www.sekem-reisen.de

Anthroposophie
erkennen
erleben
erfahren

ANTHROPOSOPHISCHES GRUNDLAGENJAHR

in 7 Modulen von März bis Oktober BERLIN 2012

www.agljahr.de

Kontakt | Veranstaltungsort

Kaspar Hauser Forum Berlin | Rolandstraße 18-19 | 13156 Berlin
Ansprechpartnerin Sonja Zausch | www.khf-berlin.de

Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Durch praxisorientiertes Lernen bereitet die
Ausbildung auf die vielfältigen Aufgaben von
Pflegerinnen vor.

- Fächerintegrativer Unterricht
- Künstlerischer Unterricht
- Projekte
- Individuelle Ausbildungsbegleitung

Ziel der Ausbildung ist der Erwerb beruflicher
Handlungskompetenz in den Bereichen:

- Gesundheits- u. Krankenpflege
- Gesundheits- u. Kinderkrankenpflege
- Altenpflege

Grundlagen der staatlich anerkannten drei-
jährigen Ausbildung sind das anthroposophische
Menschenbild sowie die anthroposophisch
erweiterte Pflege und Medizin.

Der nächste Kurs beginnt am 01.04.2012
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Krankenpflegeschule an der FilderkliniK e.V.
Haberschlaide 1 · 70794 Filderstadt
07 11/77 03 60 00 · kontakt@fks-filderkliniK.de
www.fks-filderkliniK.de

Wir suchen ab sofort eine/n

Diplom-Psychologen/in

in Teilzeit (mind. 50%)
für eine engagierte Mitarbeit in unserem
Fachdienst.

Wir sind eine anthroposophische Einrichtung
der Jugend- und Behindertenhilfe.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten
an das **Institut Eckwälden, Herrn**
Götz, Tel. 07164/91000-27 bzw.
goetz@institut-eckwaelden.de.

Nähere Auskünfte über unsere Einrichtung
erhalten Sie auch unter:
www.institut-eckwaelden.de



Wenn Sie Ihre Ressourcen wieder finden wollen:

- ◇ Grunderholung
- ◇ Tieferholung
- ◇ Intensiv- und Burnoutkur
- ◇ Entwicklungstraining

www.eridanos.org
(0034) 922 506 296

Eridanos



Ulrike Sergienko
Gerührt, gerollt, geknetet
Vollwertig süß und herzhafte backen
251 Seiten, mit zahlr. Fotos, durchg. farbig, geb.
€ 24,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2524-7
www.geistesleben.com

Leckereien aus der Vollwert-Backstube

Wenn Wasser und Mehl sich treffen, dann
wird – zusammen mit diversen anderen
Zutaten – Teig daraus. Wenn die
Leidenschaft fürs Backen und kunstvolle
Fotos sich treffen, dann wird ein Buch mit
klassischen Rezepten und raffinierten
Varianten daraus. Ulrike Maria Sergienko
hat zahlreiche Vollkornrezepte für Brote,
Kleingebäck, Kuchen und Torten mit
ihren schärfsten Kritikern – der Familie
mit vier Kindern – erprobt und verfeinert
und zeigt dabei, dass Backen mit dem
vollen Korn gesund, vor allem aber auch
köstlich ist.

« Vollwertig schmeckt doch! Kekse, Kuchen,
Brot, Weihnachtsgebäck, Obsttorten ...
alles aus Vollkorn, auch Dinkel, Hafer,
Hirse usw. kommen zum Zug. Wir sind
begeistert! » *Bioboom*

« Persönlich werden die Rezepte durch die
Anmerkungen am Rand, als ob man sich
mit der Nachbarin am Gartenzaun unter-
halten würde. Hier gibt die Autorin wirk-
lich gute und brauchbare Tipps, wie alles
am besten gelingt. » *www.litterula.de*

DIE NÄCHSTE AUSGABE JANUAR 2012 ERSCHEINT AM 21. DEZEMBER 2011

mensch & rhythmus

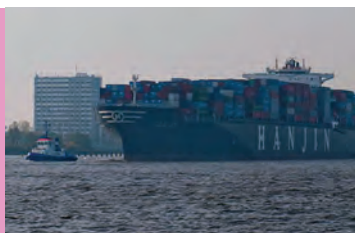
WIE KOMMT DAS NEUE IN DIE WELT?

im gespräch

GEORG SCHRAMM – MIT DEM MUT DER AHNUNGSLOSIGKEIT

augenblicke

WENN WASSERRIESEN DIE WELLE REITEN



Sie sind hochhaushoch und mehrfamilienhausbreit, sie transportieren auf den Wassern der Ozeane ungezählte Container und Kisten, die randvoll gefüllt sind mit allem, was in der Welt produziert wird. Sie sind selbst wie schwimmende Welten, sind die Riesen der Meere. Wenn sie ihr Ziel erreicht haben, ob im Hafen von Rotterdam oder Hamburg, dann brauchen diese Transportriesen einen Zwerg: den Lotsen in seinem Boot, das einer Nusschale gleicht. Dann kommt der Kleine an Bord und reitet mit dem Großen auf der Welle, die ihn sicher in den Hafen führt.

In diesen Buchhandlungen und Geschäften erhalten Sie *a tempo* und die Bücher der Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus in guter Auswahl:

Aachen: Schmetz Junior | **Ahrensburg:** Stojan | **Alsfeld:** Buch 2000 | **Ansbach:** Fr. Seybold's | **Asperg:** Lesezeichen | **Bad Aibling:** Büchertisch-Droth | Lesezeichen | **Bad Hersfeld:** Hoehlsche Weinstraße und Klausstraße | **Bad König:** Paperback Literaturbuchhandlung | **Bad Nauheim:** Lädchen am Goldstein | **Bad Nenndorf:** Nenndorfer Buchhandlung | **Bad Orb:** Spessart Buchhandlung | **Bad Schwalbach:** Lichtblick – Bücherkiste | **Bad Wildungen:** Buchhandlung Bing | **Balingen:** Neue Buchhandlung | b2 Biomarkt | **Bamberg:** Neue Colibri Buchhandels-GmbH | **Berlin:** Bücherkabinett | Braun & Hassenpflug | Kaesbiersche Hofbuchhandlung | **Betzdorf:** Sarrazin | **Bexbach:** buchkultur – Schwartz | **Bielefeld:** BuchTipp | Lebensbaum | **Bietigheim:** Buchhandlung Exlibris | Pinocchio | **Blankenheim:** Bücherecke | **Blaubeuren:** Buchhandlung Holm | **Blekedde:** Hohmann | **Bochum:** Bücherstube Lesezeichen | **Bonn:** Buchhandlung am Paulusplatz | **Böhl-Iggelheim:** Buchhandlung Böhler Bücherwurm | **Braunschweig:** Graff | **Bremen:** Morgenstern Buchhandlung | **Bruchsal:** Buchhandlung am Kübelmarkt | **Brühl:** Bücherinsel Brühl | **Bühl/Baden:** Papillon | **Butzbach:** Hess Natur | **Buxtehude:** Schwarz auf Weiß | **Celle:** Sternkopf & Hübel | **Chemnitz:** Buchhandlung Schulz | **Darmstadt:** Bessinger Buchladen | Lesezeichen | Schirmer | tegut ... (Weiterstadt) | **Diepholz:** Buchhandlung Schöttler | **Dillenburg:** Buchhandlung Rübezahl OHG | **Dortmund:** Niehörster | **Dreieich:** Sprendlinger Bücherstube | **Dresden:** Buchhandlung & Antiquariat Reimers | **Duisburg:** Roskothlen | **Düsseldorf:** Buchhandlung am Wehrhan | Regenbogenbuchhandlung | **Echzell:** Allerleirauh Buchhandlung | Buch und Spiel | **Eckernförde:** Spielkiste | **Emden:** Lesezeichen | **Engstingen:** Libresso | **Erlangen:** Kornblume | **Eschwege:** Buchhandlung Braun | **Essen:** Alex liest Agatha | Kinderkram v. Brinkmann | **Fellbach:** Rapp | **Filderstadt:** Spielzeug und Bücher | Filderklinik | Oesterlin | **Finnentrop:** Bh. Am Rathaus | **Finning:** Finninger Buchhandlung | **Flensburg:** Regenbogen | **Forchheim:** 's blaue Stäffala | **Frankenberg:** Buchhandlung I. Jakobi | **Frankfurt/M.:** Amselhof | Hillebrecht | Naturkost Eschersheim | **Freiburg:** Buchhandlung Uwe Lehrian | Buch- und Medienservice Burkhardt | **Freudenstadt:** Buchhandlung Leseinsel | **Fulda:** Paul + Paulinchen | Rathaus Buchhandlung | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gelnhausen:** Schatzkiste | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gera:** Fr. Brendel's Buchhandlung | Kanitz'sche Buchhandlung GmbH | **Gladbeck:** Humboldt | **Göttingen:** Hertel | **Großostheim:** Büchertreff | **Grünstadt:** Garamond Buchhandlung | **Haan:** Gruitener Buchhandlung | **Hamburg:** Buchhandlung Nautilus (Altona) | Buchhandlung Christiansen | Ida von Behr | Hier + Jetzt | Kibula | Nautilus Buchhandlung | Rudolf Steiner Buchhandlung | Weiland Mercado (Altona) | **Hannover:** Bücherstube Bothfeld | Morgenstern Buchhandlung | Tao | **Heidelberg:** Eichendorff-Buchhandlung | Lichtblick | Wieblinger Buchladen | **Heidenheim:** Buchhandlung Konold | Buchhandlung Masur | **Heilbronn:** Naturata | Kinderparadies | **Heilsbrunn:** Buchhandlung am Turm | **Henstedt-Ulzburg:** Buchhandlung Rahmer | **Herdecke:** Herdecker Bücherstube | **Herdwangen:** Drei Meilenstiefel | **Herford:** Auslese UG | Provinzbuchladen | **Hermisdorf:** Buchhandlung Hofmann | **Herrenberg:** Buchhandlung Schäufole | **Hof:** Die kleine Buchgalerie (im Altstadt-Hof) | **Hofheim:** Buchhandlung am alten Rathaus | **Horusburg:** Horneburger Bücherstube | **Husum:** Buchhandlung Delff | Schlossbuchhandlung | **Idstein:** Hexenbuchladen | **Immenstaad:** Bücherstube Sabine Bosch | **Kaiserslautern:** Blaue Blume | **Kaltenkirchen:** Fiehlend | **Kandern:** Buchhandlung Berger | **Karben:** Karbener Bücherstube | **Karlsruhe:** Kaufladen | Kunsthandlung Gräff | Spinnrad | **Kassel:** Martinus-Buchhandlung | **Kehl:** Baumgärtner | **Keltern:** Tast | **Kempten:** Fingerhütchen | Köselche Buchhandlung | Lesezeichen | **Kiel:** Buchhaus Weiland | Die Kinderstube | Mittendrin | **Koblenz:** Artem andere | Buchhandlung Heimes | **Köln:** Buchhandlung Stein | Maßstab | Naturata (Lutz Göbel) | **Köngen:** Köngener Bücherstube | **Konstanz:** BuchKultur Opitz | **Krefeld:** Der Andere Buchladen | **Landshut:** Bücherinsel | Bücher Pustet | **Landstuhl:** Buchhandlung Stützel KG | **Langen:** Litera GmbH | **Lauffen:** Hölderlin | **Lauterbach:** Das Buch | Lesezeichen | **Leipzig:** Shakunda Mineralien- und Buchhandlung | **Leonberg:** Bücherwurm | Röhm im Leo-Center | **Leverkusen:** Gottschalk | **Lienen:** Teuto-Apotheke | **Lindau:** Buchhandlung Altmöllern | **Ludwigsburg:** Paradies-Gärten | **Lübeck:** Buchhandlung Arno Adler | **Lüdinghausen:** Buchladen Reminghorst | **Lüneburg:** Das Lädchen an der R.Steiner Schule | Perl | **Mainz:** Diehl Buchhandlung | Nimmerland | **Magdeburg:** Bioladen Alles Natur | **Mannheim:** Der Bücher-Wirth | Naturata | Quadrate Buchhandlung | Xanthippe | **Marburg:** Lesezeichen | **Markdorf:** Wällischmüller | **Markt Schwaben:** Tagwerk MS Bio-Markt | **Meerbusch:** Buch- und Kunstkabinett Mönter | **Melle:** Naturprodukte Tiarks | **Mendig:** Waldecker | **Mosbach:** Kindler's | **Mülheim a. d. R.:** Buchhandlung Tara | **Müllheim:** Beidek | Naturkost Löwenzahn | **München:** Hugendubel Nymphenburg | Kunst + Spiel | **Münsingen:** Bh. Im Pflügerhaus | **Münster:** Buchhandlung Laurin | Wunderkasten | **Nagold:** Zaiser | **Nastätten:** Bücherland | **Neu Wulmstorf:** Bücherforum | **Neubiberg:** Lentner'sche | **Neunkirchen:** Bücher König | **Neunkirchen-Seelscheid:** Krein | **Neustadt:** Neustadter Bücherstube, Cherdron & Speckert | **Niederfischbach:** BuchHe | **Niefern-Öschelbronn:** Bücherstube Johanneshaus | **Nordhausen:** Gerhard Rose | **Nürnberg:** Buchladen | Bücher Raum | Bücherstube Martin | Bücherwurm | Gostenhofer Buchhandlung | Buchhandlung Else Weidinger | Hugendubel | KaKuze-Buchladen | **Nürtingen:** Buchhandlung im Roten Haus | **Oettingen:** Oettinger Bücherstube | **Offenburg:** Akzente | Phantasia | **Oldenburg/Holst.:** Buchhandlung Glöss | **Oppenheim:** Buchhandlung am Marktplatz | **Osnabrück:** Altstaedter Bücherstube | Dombuchhandlung | **Ottersberg:** Froben | Kunst- und Bücherversand | **Pforzheim:** Gondrom | Kulturhaus Osterfeld e.V. | **Pforzheim-Büchenbronn:** derdrehpunkt | **Pfullendorf:** Linzgau-Buchhandlung | **Pirmasens:** Jung & Buchheit | **Poing:** Mehr fürs Lesen | **Prien:** BUKS Buch und Kinderspiel | **Prüm:** Buchhandlung Hildesheim | **Ransbach:** Kannenbäcker Bücherkiste | **Rendsburg:** Buchhandlung Albers | Coburg'sche Buchhandlung | **Roetgen:** Lesezeichen | **Rosenheim:** Buchhandlung Bücherfamulus | **Saarbrücken:** Janus | Naturata | Spiel & Kunst | **Schopfheim:** Grünkern | **Schleswig:** Die Eule | **Selm:** Möller | **Siegen:** Buchhandlung Bücherkiste | Pusteblyume | **Sinzig:** Lesezeit, Bücher & Wein | **Soest:** Rittersche | **St. Blasien:** Törle-Maier | **St. Wendel:** EkZ | **Steinen:** Buchhandlung Schmitt | **Steinenbronn:** Steinenbronn Buchhandlung | **Stuttgart:** Buch & Spiel im Markt am Vogelsang | Buchhandlung am Urachplatz | Engel | Pörksen | Heidehof Buchhandlung | Klaus Ebert | Konrad Wittwer – Unibuch Hohenheim | Tausendschön | **Tettmang:** Lernwerkstatt Brunold | Montfort Buchhandlung | **Tittmoning:** Buch & Kunst am Gerberberg | **Trier:** Impuls | Gegenlicht Buchhandlung | **Tübingen:** Kornblume Bio-Laden | **Überlingen:** Naturata | Odilia | Überlinger Antiquariat | **Ulm:** Jastram | **Usingen:** MOMO-Naturkost | **Vaterstetten:** Der Buchladen | **Versmold:** Buchhandlung Krüger | **Viern:** Dülkener Büchereck | **Villingen-Schwenningen:** Bücherstube | Naturata | Natur und fein | **Waiblingen:** Der Laden | **Wächtersbach:** Dichtung & Wahrheit | **Wangen i. A.:** Ceres, Bücher und Naturwaren | **Wedel:** Wolland | **Wermelskirchen:** Bücher vom Stein | **Wetzlar:** Kunkel | **Wiesbaden:** Aeon | erLesen | **Wiesloch:** Dörmer | Eulenspiegel | **Winterbach:** Buchhandlung in der Stütze | **Witten:** Krüger | **Wittlich:** Buchhandlung und Antiquariat Rieping | Hofladen | **Wolfsburg:** Buchhandlung Sopper | **Wuppertal:** Bücherladen | Grüner Laden | **Würzburg:** Buchladen Neuer Weg | **SCHWEIZ:** **Arlesheim:** anthrosana | Buchhandlung Nische | Farbenspiel | **Basel:** Bider & Tanner | Sphinx | **Bern:** Anthrovita | Paul Haupt | Stauffacher Thalia Bücher AG | **Buchs:** GMG Buchhandlung | **Dornach:** Buchhandlung am Goetheanum | Libro | Pfister | Rudolf-Steiner-Buchhandlung | **Egg:** Vögelin | **Goldach:** Bigler | **Ins:** Schlössliaden | **Kriens:** idée livre | **Liestal:** Rapunzel | **Muri:** Colibri | **Reinach:** Hauptstraße 8 | **Schaffhausen:** Allerleirauh | Gesundheit & Entwicklung GmbH | **St. Gallen:** Rösslitor Bücher | **Thuis:** Kunfermann | **Wetzikon:** Buchhandlung Kolb | **Will:** AdHoc | **Zofingen:** Mattmann | **Zürich:** Buchhandlung Beer | Im Licht | Vier Linden | **ÖSTERREICH:** **Feldkirch:** Cervantes & Co, Buch und Wein | **Gallneukirchen:** Bücherinsel | **Graz:** Grün-Bunter-Laden | Moser | OASE – Buch und Spezerei | **Innsbruck:** Wagner'sche Buchhandlung | **Kirchschlag:** Buchhandlung Mayrhofer | **Leibnitz:** Hofbauer KG | **Linz:** Paireder | Buchhandlung Freie Waldorfschule | **Lustenau:** Bücherwurm | **Oberndorf:** Flachgauer | **Salzburg:** Fa. Mercurius Österreich-Bücherkiste | **Schiedberg:** Bacopa | **Voitsberg:** Harmonie | **Wien:** Bücherstube der Goetheanistischen Studienstätte | Bücherzentrum | Gläsernes Dach | Herder | Lebens-Raum | Morawa Wollzeile | OM Esoterik | **LUXEMBURG:** Alinea | Ars Libri | Ernster | Naturata | **BELGIEN:** **Antwerpen:** De kleine Prins | **NIEDERLANDE:** **Den Haag:** De Haagse Boekerij | **Zeist:** De Nieuwe Boekerij | **Amsterdam:** Zailing Boekerij

Zwölf Wege zum Schöpferischen im Menschen

Rudolf Steiner Impulse : Die kleine Energiebox

Rudolf Steiners Leben und Werk ist mit seinen rastlosen Reisen und über 6000 gehaltenen Vorträgen quer durch Europa ein einzigartiges Phänomen des 20. Jahrhunderts.

Einen Einblick in seine vielfältigen Anregungen zur eigenen spirituellen Entwicklung gibt die Reihe **Impulse : Werde ein Mensch mit Initiative**.

Die Bände im Einzelnen:

Grundlagen

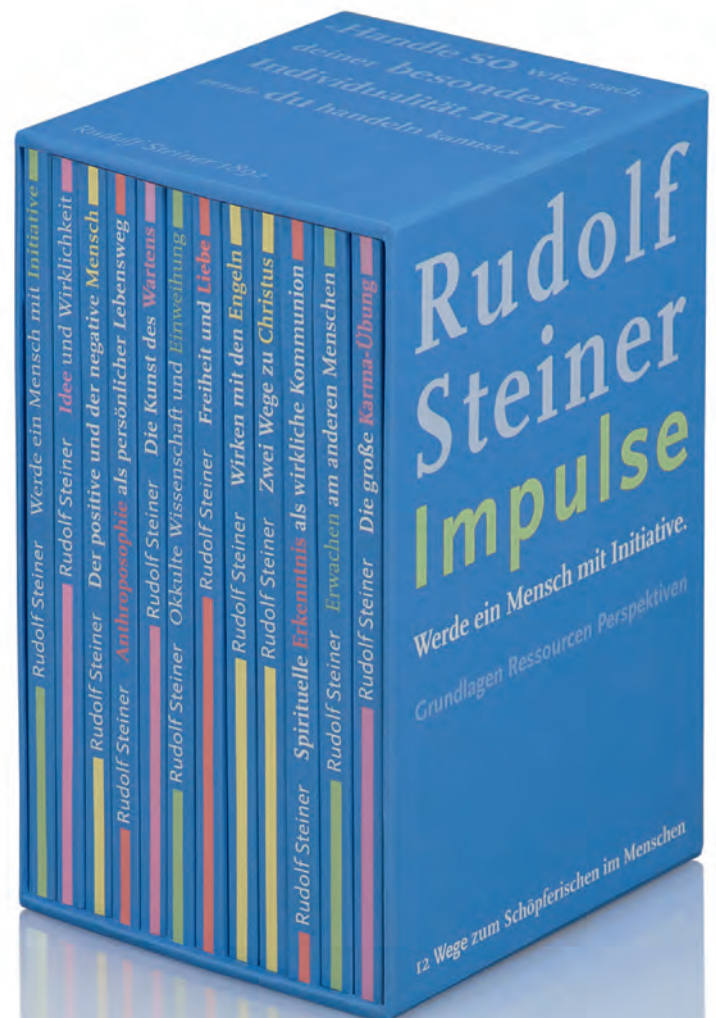
1. Werde ein Mensch mit Initiative
2. Idee und Wirklichkeit
3. Der positive und der negative Mensch
4. Anthroposophie als persönlicher Lebensweg

Ressourcen

5. Die Kunst des Wartens
6. Okkulte Wissenschaft und Einweihung
7. Freiheit und Liebe
8. Wirken mit den Engeln

Perspektiven

9. Zwei Wege zu Christus
10. Spirituelle Erkenntnis als wirkliche Kommunion
11. Erwachen am anderen Menschen
12. Die große Karma-Übung



Rudolf Steiner

Impulse : Werde ein Mensch mit Initiative
Grundlagen – Ressourcen – Perspektiven.
Zwölf Wege zum Schöpferischen im Menschen.
Impulse 1 bis 12.

Herausgegeben von Jean-Claude Lin mit Einleitungen von Mario Betti, Jörg Ewertowski, Ruth Ewertowski, Lydia Fechner, Bernardo Gut, Wolfgang Held, Martin Kollwijn, Olaf Koob, Jean-Claude Lin, Andreas Neider, Nothart Rohlfis und Gottfried Stockmar.
12 Bände (insgesamt 768 Seiten, kartoniert)
in Schmuckkassette

€ 39,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2700-5
www.geistesleben.com

Alle Bände sind auch einzeln zum Preis von je € 4,- (D) erhältlich.



Eine Hymne an das einfache Leben



Christian Signol
Wenn die Christrose blüht
208 Seiten, gebunden mit SU
€ 18,50 (D) | ISBN 978-3-8251-7748-5
Jetzt neu im Buchhandel!

www.urachhaus.com

Nur weg aus der grauen, tristen Betonwüste der Trabantenstadt! Sébastien ist zehn Jahre alt und an Leukämie erkrankt. Seine Mutter liebt ihn sehr, trotzdem will er nur eines: aufs Land zu seinen Großeltern und dort all seine Ängste vergessen.

Auf dem kleinen gemütlichen Bauernhof in der Provinz durchlebt Sébastien Phasen tiefster Entmutigung, aber auch die schlichten Freuden des Alltags und den Zauber der Natur. Hat sein Großvater ihm nicht erzählt, dass die Christrose die magische Kraft besitzt, ihm die ersehnte Heilung zu bringen? Es wird ein Weg mit vielen Rückschlägen, aber auch tiefen Glückserlebnissen, den Sébastien zurückzulegen hat.

Urachhaus. Bücher für die Glücksmomente des Lebens